Freitag, den 24. Februar 1928

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 55. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 15; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: F. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Unterdrückung Südtirols.

Eine Rede des Bundeskanzlers Seipel. — Worte an die Adresse Italiens.

Wien, 23. Februar (ATE). Bundeskanzler Seipel hielt heute eine Rede, in der er u. a. sagte: Keiner der Nachbarstaaten Oesterreichs schafft so schwer zu lösende Fragen wie Italien. Es ist dies vor allem die Frage des Südtirols. Oesterreich könne auf keinen Fall die gegenwärtig dort herrschenden Zustände stillschweigend hinnehmen. Die Aufnahme freundschaftlicher Beziehungen zu Italien ist so lange ausgeschlossen, bis die Tirolerfrage nicht eine für Oesterreich befriedigende Lösung gefunden haben werde. Denn die ganze Welt weiß, daß von der Lösung der Minderheitenfrage die Erhaltung des Friedens in Europa viel abhänge.

Der Bundeskanzler führte weiter aus, daß Oesterreich mit Italien nicht so verfahren könne, wie es Italien mit der deutschen Bevölkerung in Südtirol tut. Er warnte Italien davor, diese Frage vor den Völkerbund zu bringen, da dies zwecklos sein würde. Es sei nicht angebracht, sagte Dr. Seipel, den Völkerbund zu Demonstrationszwecken zu benutzen. Schließlich erklärte er, daß sich Oesterreich nach keiner Richtung hin engagieren werde.

Der Völkerbund soll Litauen zu Verhandlungen zwingen.

Am 5. März beginnt die Tagung des Völkerbundsrates. Wie wir erfahren, wird die polnische Delegation auf dieser Tagung den Antrag einbringen, der Völkerbundsrat möge Zwangsmittel anwenden, um die widerspenstige litauische Regierung zur Aufnahme von Verhandlungen mit Polen zu zwingen.

Die 10. Jahresfeier der Unabhängigkeit soll mit großer Feierlichkeit begangen werden.

Der Ministerrat hat bereits jetzt begonnen, den Plan der Feier des 10. Jahrestages der Unabhängigkeit Polens auszuarbeiten. Der Jahrestag, der auf den 11. November fällt, soll mit noch nie dagewesener Feierlichkeit und großem Pomp begangen werden. An der Feier werden sich die Vertreter aller auswärtigen Staaten beteiligen.

Die Handwerker erhalten Kredite.

Gestern hat die Direktion des Bank Gospodarstwa Krajowego beschlossen, den Betrag von 13½ Millionen Zloty als Kredite für die im Handwerkerverband organisierten kleinen Handwerker zu assignieren. Diese Freigiebigkeit steht im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen. Durch die Kreditierteilung sollen die Stimmen der Handwerker für die Liste des Regierungsblocks gewonnen werden.

Das Projekt der Bauanleihe von der Schuldenkommission abgelehnt.

Wie verlautet, hat die Kommission zur Prüfung der Staatsschulden in ihrer Sitzung am 21. d. M. das Projekt der Innenanleihe in Höhe von 50 Millionen Zloty, die bekanntlich für Bauzwecke verwendet werden sollte, abgelehnt. Auf Grund der verpflichtenden Gesetze, muß die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe das Einverständnis dieser Kommission einholen. Somit haben die Endeken und Piast-Leute, mit deren Stimmen das Projekt abgelehnt wurde, die Ausschreibung dieser Anleihe unmöglich gemacht.

Ein ungewöhnlicher Vorfall im Warschauer Appellationsgericht.

Das ganze Richterkomplett beanstandet.

Im Warschauer Appellationsgericht ereignete sich gestern ein Vorfall, der im polnischen Gerichtswesen bisher nicht verzeichnet wurde. Zur Behandlung gelangte der Prozeß gegen Stpiczynski, den Chefredakteur des „Glos Prawdy". Stpiczynski war der Beleidigung des Richters des Appellationsgerichts, Grzybowski, angeklagt. Zu Beginn der Gerichtsverhandlung stellte der Verteidiger Stpiczynskis, Rechtsanwalt Poschalski, den Antrag, das gesamte Richterkomplett von den Verhandlungen auszuschließen. Den Antrag begründete er damit, daß die Richter Kollegen des Herrn Grzybowski seien und infolgedessen kein gerechtes Urteil fällen könnten. Nach längerer Beratung nahm das Gericht den Antrag an und beschloß, den Prozeß zu vertagen sowie sich an den Obersten Gerichtshof zu wenden, damit dieser ein besonderes Richterkomplett zur Behandlung des Prozesses abdelegiere. Dieser ungewöhnliche Vorfall hat in Warschau begreifliches Aufsehen erregt.

Kommunistenverhaftungen in Slonim.

In Slonim wurde von der politischen Polizei eine kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt. Im Zusammenhang damit wurden 11 Personen verhaftet. Es soll angeblich ein Kontakt der Organisation mit der G.P.U. in Minsk festgestellt worden sein. Es dürften weitere Verhaftungen folgen.

Der Prozeß gegen die weißrussische „Hromada".

56 Personen auf der Anklagebank. — 600 Zeugen vorgeladen.

Während des gestrigen ersten Tages des Prozesses gegen die „Hromada" vor dem Wilnaer Bezirksgericht wurden die Personalien der Angeklagten und Zeugen festgestellt. Auf der Anklagebank sitzen 56 Personen. Es wurden über 600 Zeugen vorgeladen. Die Verteidigung haben übernommen die Warschauer Rechtsanwälte Smiarowski, Duracz, Honigwil, Ignacy Ettinger und Baltanski sowie die Rechtsanwälte aus Wilna der ehem. Senator Krzyzanowski, Prof. Petruszewicz, Abramowicz und andere.

1 Jahr Gefängnis für einen Zuruf.

Der Abgeordnete der linksradikalen unabhängigen Bauernpartei, Czapiel, der auf eine frühere Verurteilung im Gerichtssaale mit dem Ruf „Fort mit dem faschistischen Gericht!" geantwortet hatte, wurde jetzt deswegen zu einer zusätzlichen Strafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Das „Korridorproblem" in Frankreich.

Wir lesen in der „Epoka" folgenden Pariser Bericht: „Dem Beobachter des politischen Lebens in Frankreich, der Interessensphären der öffentlichen Meinung und ihrer Stimmungen fällt in letzter Zeit die Energie auf, mit der die Deutschen auf französischem Boden für eine Revision der deutsch polnischen Grenze Propaganda treiben.

Worauf beruht die deutsche Agitation, und wie wird sie geführt? Zweifellos sehr geschickt. Die Deutschen kommen also zu den Franzosen und sagen: „Wir bieten euch Freundschaft und Mitarbeit an. Wir verzichten endgültig auf Elsaß-Lothringen, aber ihr müßt uns den „Korridor" geben, dessen Bestehen für uns unerträglich und der Polen durchaus nicht nötig ist. Es kann übrigens für Pommerellen Litauen und für Danzig Memel bekommen. Wir wollen nicht mit Polen kämpfen, und wenn es uns Pommerellen gibt, dann werden wir mit Polen in derselben Freundschaft leben wie mit euch. Nur so kann es Frieden in Europa geben. Sonst kommt früher oder später ein Krieg."

Und so mancher Franzose, der sich über die tatsächliche Lage der Dinge nicht klar ist, läßt sich durch den Schein irreführen. So sind die Auslassungen einiger französischer Publizisten zu erklären, die der deutschen These zustimmen.

So ist z. B. in dem gelesenen Wochenblatte „Le progres civique" letztens ein Artikel des Professors Scelle, des bekannten Theoretikers für internationales Recht, über das Thema „Die Gefahr von Kriegskonflikten" erschienen. Professor Scelle gibt bezüglich Pommerellens den Deutschen recht und spricht sich für den Eintausch Pommerellens mit Litauen aus. Er schlägt also vor, auf den Plan Hymans' zurückzugreifen, dessen Grundidee nach ihm die Autonomie Litauens im Bereich Polens war, und kommt zu folgenden Schlußfolgerungen: „Eine sofortige taktische Lösung dieses Problems ist notwendig. Sie beruht darauf, daß die territoriale Einheit des Deutschen Reiches wiederhergestellt wird, daß Danzig durch Memel ersetzt wird, und daß man Woldemaras zur Vernunft bringt."

Wenn man Herrn Scelle nicht verdächtigen kann, den bösen Willen zu besitzen, so tritt er zutage, wenn man die lange Serie von Artikeln liest, die ein Herr Tourly im „Soir" unter der Ueberschrift „Berlin — Warschau — Danzig" veröffentlicht hat, und in dem er auch zum Schluß kommt, daß der „Korridor" aufhören müßte zu existieren.

Wir haben einige Tatsachen angeführt, um die Fortschritte der deutschen Agitation in Frankreich zu zeigen. Wir sind nicht der Meinung, daß sie zu irgendwelchen Befürchtungen Anlaß geben könnten, denn die erwähnten Publizisten können mit Ausnahme des Professors Scelle überhaupt schwerlich ernst genommen werden. Aber es wäre ein Fehler, wollte man alle die Auslassungen mit Geringschätzung übergehen. Eine Gegenaktion ist nötig und übrigens sehr leicht. Die Deutschen spekulieren auf die pazifistische Stimmung der öffentlichen Meinung Frankreichs und bemühen sich ihr einzureden, daß eine Revision des Versailler Vertrages für den europäischen Frieden nötig ist. Wir müssen also die französischen Pazifisten darauf aufmerksam machen, daß gerade jede Anpassung des Status quo, wo immer sie auch erfolgt, in Pommerellen oder auf dem Balkan ein neues Kriegsgemetzel entfachen würde, das man doch so sehr vermeiden will. Dann werden selbst diejenigen, die den Frieden über die Gerechtigkeit stellen, und die Rechte Polens mit der Freiheit der Bevölkerung Pommerellens opfern möchten, vom falschen Wege abgehen."

13 deutsche Stadtverordnete in Riga.

Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen konnte die deutsche Liste den zweiten Platz behaupten. Für die deutsche Liste sind 27 500 Stimmen abgegeben worden. Infolge des hohen Wahlkoeffizienten erhält die deutsche Fraktion dreizehn Sitze. An erster Stelle marschieren die Sozialdemokraten mit 29 Abgeordneten. Die nationalen Minderheiten haben 25 Sitze errungen, darunter dreizehn Deutsche, sieben Juden, vier Russen und ein Pole. Die lettischen bürgerlichen Parteien haben zusammen 25 Mandate erhalten. Die Linksparteien ziehen mit 40 Sitzen in das neue Stadtparlament ein. Die Wahl hat keine entscheidende Veränderung in den Mandatsverhältnissen gezeitigt.

10 Jahre Rote Armee.

Moskau, 23. Februar (Pat). Heute findet die Feier des 10jährigen Bestehens der Roten Armee statt. Aus diesem Grunde werden auf dem Gebiete der Sowjetunion in allen Fabriken, Werkstätten und Institutionen feierliche Versammlungen stattfinden. Den früheren Partisanen und Rotgardisten wurden große Erleichterungen hinsichtlich der Steuern, Renten, sowie des Schulunterrichts für die Kinder gewährt. Das diesbezügliche Gesetz steht außerdem für die Zeit von 2 Jahren die Schaffung eines speziellen Fonds für die Bedürfnisse der Ausbildung der Roten Armee und der Besserung der Lage der Offiziere der Roten Armee vor, zu welchem Zweck 10 Millionen Rubel überwiesen wurden.

Das neue südslawische Kabinett.

Belgrad, 23. Februar (Pat). Nach langen Bemühungen ist es gelungen, das Kabinett zusammenzubringen. Heute um 12 Uhr mittags legten die neuen Minister den Eid ab. Der Bestand des neuen Kabinetts ist folgender: Präses des Ministerrats — Wukitschewitsch, Aeußeres — Marinkowitsch, Krieg und Marine — Badshitsch, Finanzen — Bogdan Markowitsch, Inneres — Koroschew, Staatswälder und Bergwerke — Majowitsch, Unterricht — Grol, öffentliche Fürsorge — Radowitsch, öffentliche Arbeiten — Peter Markowitsch, Religionsbekenntnisse — Simonowitsch, Hygiene — Popowitsch, Post und Telegraphen — Kostitsch, Verkehr — Milosawlisewitsch, Industrie und Handel — Spaho, Bodenreform — Andritsch, Landwirtschaft — Pankowitsch, Justiz — Wojtschitsch, Vereinheitlichung der Gesetzgebung — Schumenkowitsch.

Das neue Kabinett bildet eine Koalition der Radikalen Demokraten und der Horwathischen Volkspartei. Die größte Aenderung bedeutet die Ernennung des horwathischen Abg. Koroschew zum Innenminister. Es ist zum ersten Male, daß dieser wichtige Posten einem Horwathen übertragen wurde.

Scharfe Kampfansage des Bauernblocks.

Belgrad, 23. Februar (ATE). Der Führer des Demokratischen Bauernblocks, Pributschew, hat eine scharfe Kampagne gegen die neue Regierung angekündigt.

Die Parlamentswahlen in Japan.

Ein bedeutender Erfolg der liberalen Opposition.

Tokio, 23. Februar (Pat). Letzten Berechnungen zufolge stellt sich das Ergebnis der am Montag stattgefundenen Parlamentswahlen in Japan wie folgt dar: die Konservativen erhielten 215 Mandate, Liberale — 212, Unabhängige — 16, Arbeiterpartei — 8, Partei der Kaufleute — 4, Partei der Halbpartbauern — 3. Da das japanische Parlament 466 Sitze hat, verblieben noch 8 Mandate zu besetzen.

Das Wahlergebnis beweist, daß die liberale Opposition auf Kosten der konservativen Regierungspartei einen außerordentlichen Erfolg erreicht hat. Bemerkenswert sind die großen Erfolge der japanischen Liberalen in Tokio und Osaka, wo sie 17 und 13 Sitze errangen, während die Regierungspartei, die Konservativen, nur 13 und 5 Sitze besetzten konnte.

Aus der Wahlbewegung.

Machtvolle Kundgebung der deutschen und polnischen Werktätigen für die Liste 2 in Alexandrow.

Einem allgemeinen Wunsch folgend, veranstaltete das hiesige Wahlkomitee der D. S. A. P. am letzten Mittwoch im Volkshause eine Vorwahlversammlung. Der Besuch war über alles Erwarten sehr gut. Auch zahlreiche deutsche Bauern der umliegenden Dörfer hatten sich eingefunden. Gleichfalls waren viele Polen erschienen. Um 1/2 8 Uhr eröffnete der Vizebürgermeister J. Huf die Versammlung und erteilte dem Schöffen L. Kuk das Wort. In einem längeren, in allen Teilen streng sachlichen Referate erläuterte Kuk die Gründe, welche die D. S. A. P. bewogen haben, gemeinsam mit der P. P. S. in den Wahlkampf zu treten. Redner führte ungefähr folgendes aus: Auf Grund der Wahlordnung sind die schwächeren Wahlgruppierungen gezwungen, sich zusammenzuschließen, d. h. Wahlblocks zu bilden. Daher bildeten die völkischen Minderheiten, gegen die sich das Wahlgesetz vor allem richtet, im Jahre 1922 den Minderheitenblock, der alle sozialen Schichten der Minoritäten Polens umfaßte. Man erhoffte von dem Minderheitenblock, er würde die Minderheitenfrage in unserm Lande der Lösung näher bringen. Aber just das Gegenteil trat ein: der Gegensatz zwischen Mehrheitsvolk und den Minderheiten wurde nur größer, die Polen bildeten gleichfalls eine Abwehrfront. Es stellte sich die Notwendigkeit heraus, andere Wege einzuschlagen, um diese Frage in einem für die Minderheiten günstigen Sinne zu regeln. Die D. S. A. P. beschritt ihn: sie bahnte eine Verständigung mit der P. P. S. an und in jahrelanger Zusammenarbeit im Sejm wie auch in den einzelnen Selbstverwaltungen (wofür Alexandrow der beste Beweis ist) reifte endlich die Saat: die polnischen und deutschen Arbeiter, die gemeinsame Ziele haben, sie reichten sich die Bruderhand zu den bevorstehenden Wahlen. Und die P. P. S. hat sich unser Sonderziel — die Kulturautonomie der Minderheiten — zu dem ihrigen gemacht. Weiter führte Kuk aus, daß das Jahr 1928 für das gesamte Proletariat der Welt von größter Bedeutung sei, finden doch in den drei maßgebenden Staaten Europas — Deutschland, Frankreich und England — gleichfalls Parlamentswahlen statt. Von dem Ergebnis dieser Wahlen wird die politische Richtung der Welt in den nächsten Jahren abhängen. Redner unterstrich ferner die gemeinsamen Interessen des städtischen und ländlichen Proletariats. Daher können deutsche Arbeiter und deutsche Bauern am 4. und 11. März nur für die Liste 2 wählen. (Brausender Beifall).

Nun ergriff im Namen der P.P.S. Bürgermeister M. Andrzejak das Wort. Seine Rede, von demokratischem Geiste getragen, wurde einige Male durch begeisterten Beifall unterbrochen. Wir polnischen Sozialisten sind stolz darauf, daß es endlich zu einer Verständigung, die jetzt bei den Wahlen durch eine gemeinsame Liste Ausdruck findet, gekommen ist. Wir schämen uns dieser Verständigung nicht, wiewohl man uns von seiten der polnischen Reaktion Verräter nennt, wie auch die D.S.A.P. eure Nationalisten des Verrates beschuldigen. (Tosender Beifall.) Andrzejak betonte ferner, der P.P.S. sei es nicht gleichgültig, ob es im Lande unzufriedene Minderheiten gebe; der P.P.S. gehe es darum, daß alle Bürger ohne Unterschied des Volkstums sich wohlfühlen sollen. Daher ihre Forderung nach Kulturautonomie. Redner schloß mit dem Appell an alle Anwesenden, am Wahltage nur die Liste Nr. 2 zu wählen. Als letzter sprach noch Stv. Richter Lodz, der Einzelheiten der Vorredner ausführte und beleuchtete. Auch seine Ausführungen fanden den Beifall der Anwesenden. Als auf die Aufforderung des Versammlungsleiters hin sich niemand zum Worte meldete, schloß dieser die Versammlung, die ohne die geringste Störung verlaufen ist.

*

Die Wahlaktion der D. S. A. P.

Nur noch 10 Tage trennen uns von der Entscheidung. Dann wird es sich zeigen, ob das deutsche Volk seine wahren Interessen erkannt und den richtigen Weg gewählt hat, oder ob es sich von demagogischen Phrasen hat betören lassen. Dann wird es sich auch offensichtlich für jeden herausstellen, daß alles, was unsere Gegner gegen uns und unsere Organisation verbreiten, eitel Lug und Trug ist.

Sämtliche Parteien machen in diesen letzten Tagen doppelte Anstrengungen, um die Stimmung der Wähler zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Am intensivsten arbeitet der Regierungsblock, der über sehr viel Geldmittel verfügt. Auch der Liste 18 fehlt es nicht an Geld, denn sie unterhält eine große Anzahl bezahlter Agitatoren, die auf dem Lande und in den Städten herumziehen und deren einzige Aufgabe es ist, die deutschen Sozialisten zu verleumden.

Die D.S.A.P. braucht zu solchen Mitteln nicht zu greifen. Unsere Bewegung stützt sich auf eine Idee. Alle, die unserer Idee ergeben sind, halten es für ihre Pflicht, für den Sieg der Liste 2 mitzuarbeiten. Freudig und mit Begeisterung erfüllen unsere Mitglieder ihre Pflicht. Die D. S. A. P. braucht keine bezahlten Agitatoren, denn unsere Idee kann nur von solchen Leuten verbreitet werden, die selbst von dieser Idee durchdrungen sind.

Alle Ortsgruppen der D. S. A. P. haben eine rege Tätigkeit entfaltet. Aus eigenem Antrieb tragen die Mitglieder der Ortsgruppen die Propaganda für die Liste 2 in die entferntesten Ortschaften ihrer Umgebung. Der Verleumdungskampf, der gegen uns geführt wird, hat gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was die Führer der 18 beabsichtigten. Er hat dazu beigetragen, daß unsere Mitglieder sich um so enger um die Organisation scharen, daß sie um so eifriger für den Sieg unserer Liste arbeiten.

Die deutsche Landbevölkerung erwacht immer mehr zu selbständigem Denken. Immer öfter geschieht es, daß deutsche Bauern in unsere Wahlkomitees kommen, um sich Flugblätter und Stimmzettel mit der Nr. 2 zu holen und um Redner zu bitten. Dies erklärt auch die große Zahl der Versammlungen, die von seiten der D. S. A. P. auf dem Lande veranstaltet werden. Auch der „Landbote“ findet große Verbreitung und wird sehr gern gelesen, obwohl der „Volksfreund“ immer wieder „Warnungen“ veröffentlicht.

Der gegenwärtige Stand unserer Wahlaktion in Stadt und Land läßt erhoffen, daß der Liste 2 am 4. März ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Heiteres und Ernstes aus der Vorwahlzeit.

Sitzung in der „Christlichen Gewerkschaft“.

Anwesend ist der deutsche August.

Er schmettert gegen ein Mitglied, welches gleichzeitig der politischen Partei, der D. S. A. P., angehört und fordert vom Vorsitzenden die Streichung dieses Mitgliedes.

Das Mitglied: „Da müßtet ihr aber sehr viele streichen. Bitte, Kollegen, wer gehört noch der politischen Partei an?“

Es erhoben sich die Hände der Mehrheit der Anwesenden.

Der Präses schwieg und auch der August. Er sah, daß auch hier die „Deutsche Einigkeit“, wie er sie sich denkt, nicht mehr vorhanden ist. Die Arbeiter haben ihn auch hier gründlich erkannt.

Der Mann mit der gespaltenen Einigkeit verlor an diesem Abend den Humor.

* * *

Am Sonntag sollte eine Lehrerversammlung der Liste 1 stattfinden.

Erschienen waren aber nur 25 Personen, davon die Mehrzahl Anhänger die Liste 2.

Angesichts dessen wurde die Versammlung abgeblasen und auf einen anderen Tag festgesetzt. Durch besondere in der Stadt verteilte Aufrufe wurden die Lehrer zu der Versammlung eingeladen.

In dem Aufruf aber stand geschrieben: „Da am Sonntag zu wenig Lehrer erschienen waren, wurde die Versammlung auf . . . verlegt.“

Ehrlichkeit und Offenheit ist eine schöne Tugend. Wenn sie aber die eigene Schwäche zeigt, wirkt sie sehr unangenehm. Besonders bei Listen, die sehr viel Mandate erhoffen.

* * *

Und ebenso ehrlich ist das Blatt der „Handwerkerressurce“, das bekanntlich bei den Stadtratwahlen Groh-mann auf den Sessel bugsierte und jetzt das Wahlorgan der 1 ist.

Herr Targowski, Leitartikler, schreibt in der Dienstagsfolge:

„Zum ersten Male in Polen hat die Regierung die Leitung der ganzen Wahlaktion in die eigenen Hände genommen und bemüht sich mit Hilfe der Kräfte der Gesellschaft in allen kleineren und größeren Städten, Städtchen, Flecken, Gemeinden und Dörfern ihren Einfluß auf die Durchführung der Wahlen in die gesetzgebenden Körperschaften geltend zu machen.“

War es bis jetzt nicht so, daß Wahlen eine freie Willensäußerung sein sollten? Herr Targowski hat wohl mehr gesagt, als er durfte.

* * *

Dasselbe Blatt schreibt:

„Stärkung der Autorität des polnischen Elements und der Regierung des Staates — das sind die Aufgaben für heute der Regierung des Marschalls Pilsudski.“

Warum speziell des polnischen Elements? Soll dies eine Einladung zur Stimmenabgabe für diejenigen sein, denen der Nationalismus immer noch in den Knochen steckt?

Wir fragen deswegen, weil am nächsten Tage in demselben Blatte steht:

„Friedliche Zusammenarbeit der Nationalitäten — das sind die Aufgaben usw.“

Hier geht es wahrscheinlich um die Stimmen der anderen, derjenigen, die den Nationalismus bekämpfen. So verstehen wir.

Ja, aber bis jetzt war es doch Mode, ein Programm aufzustellen. Entweder Gleichberechtigung, also nicht polnisch, sondern Polen, oder Nationalismus, also nicht Polen, sondern polnisch.

Hat Herr Targowski solch unklare Instruktionen oder kämpft er an sich herum, um das Richtige zu treffen?

Wir finden, daß „friedliche Zusammenarbeit“ mehr zieht. Denn die Sozialisten, die diese Zusammenarbeit ehrlich wollen, haben während der Stadtratwahlen gerade gegen den Nationalismus einen solch glänzenden Sieg errungen.

Herr T. wird uns wohl näher definieren, was er meint.

* * *

Die „Freie Presse“ ist in schweren Aengsten.

Bei den Stadtratwahlen spielte sie einen starken Trumpf aus — so glaubte sie — indem sie über unsere Liste damals schrieb: „Achtung, Wähler! Die Liste der D. S. A. P. ist sozialistisch. Kuk, Klim usw. sind Sozialisten, keine Deutsche, denken international!“

Diese Warnung, die uns die Niederlage, der damaligen Wahlverunreinigung aber den Sieg bringen sollte, erbrachte das Gegenteil. 17000 gegen 7000 Stimmen.

Heute zieht die Warnung vor den Sozialisten nicht mehr. Daher heißt es jetzt in der „Presse“:

„Die Agenten der polnischen Liste Nr. 2 betreiben unter der deutschen Landbevölkerung eine energische Propaganda.“

Diesmal soll der Begriff „polnisch“ den jüdischen Bankier Rosenblatt und den deutschen August retten. „Sozialistisch“ scheint in der „Fr. Pr.“ schon etwas Salonfähigeres geworden zu sein. Die Wähler wollen der „Fr. Pr.“ aber dennoch nicht glauben. Denn sie wissen, daß die deutschen Sozialisten auf der Liste der 2 stehen, neben polnischen Sozialisten.

Und da der Sozialismus sogar schon bei der „Fr. Pr.“ kein Gespenst mit 16 Hörnern und 17 Schwänzen mehr ist, so verpufft der gegen uns geführte Schlag.

Die „Fr. Pr.“ wird etwas Geist auskramen müssen, der bei ihr leider schon zu den Artikeln zählt, die im bürgerlich-deutschen Kramladen nicht mehr geführt werden.

Büll-Büll.

Vom Stadtparlament.

Rededuell Kuk—Pogonowski. — Dr. Fischer und Klikar für die großen und gegen die kleinen Immobilienbesitzer.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde vom Vorsitzenden Ing. Holcgreber mit der obligaten Verspätung von fast einer Stunde eröffnet. Die Herren Stadtverordneten können sich halt an Pünktlichkeit nicht gewöhnen. Daß, was der Leiter des Bureaus, Direktor Rundo, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht hat, war vielleicht sehr wichtig und sehr aufschlußreich über die Tätigkeit des Magistrats, doch hat man sich vergebens bemüht, um etwas zu verstehen. Direktor Rundo, der ein ganz sympathischer Herr ist, müßte sich in der Zukunft etwas mehr anstrengen und seine Stimme nicht so schonen, denn die Oeffentlichkeit hat ein Recht, zu erfahren, was der Magistrat in der Zeit von der einen bis zur anderen Stadtratsitzung getan hat.

Im Mittelpunkt der Debatte stand der Antrag der Kommission für Finanz- und Budgetfragen betreffs des Kommunalzuschlags zur staatlichen Immobiliensteuer. Der Direktor der Gesellschaft gegenseitigen Kredits, Pogonowski, setzte sich in sehr forscher aber nicht immer glücklichen Weise für die großen Immobilienbesitzer ein, die nach seiner Ansicht große Not leiden und daher nicht besteuert werden dürften. Schöffe Kuk als Leiter der Steuerabteilung ging auf die Ausführungen des Stv. Pogonowski näher ein und wies darauf hin, daß der Magistrat durch die Neuregelung der Kommunalimmobiliensteuer eine stärkere Belastung der Fabrikanten und der großen Immobilienbesitzer bezwecke. Die kleinen Hausbesitzer sollen durch die Einführung der progressiven Steigerung des kommunalen Zuschlages die größtmögliche Schönung erfahren. In temperamentvollen Weise wandte sich Schöffe Kuk auch gegen die private Bauintiative, die von Pogonowski in den Himmel gelobt wurde — als Direktor einer privaten Kreditgesellschaft konnte er ja auch nicht anders — die in Wirklichkeit jedoch völlig versagt habe. Es sei daher lächerlich, wenn Pogonowski behauptet, daß der 100prozentige Zuschlag zur staatlichen Steuer — Pogonowski selbst hatte 80 Prozent in Vorschlag gebracht — die private Initiative lahm lege. Eine durchgreifende Lösung der Wohnungsfrage könne jedoch nur durch die Gemeinde selbst erfolgen. Sehr wichtig tat auch Schöffe Kuk die Extratour des Herrn Pogonowski nach Sowjetrußland ab, der unter schallendem Gelächter der Meinung Ausdruck gegeben hatte, daß man die großen Immobilienbesitzer nicht verärgern dürfe, denn dann könnte es so kommen wie in Rußland, wo man jetzt die Hausbesitzer bitte, ihren Besitz wieder anzutreten, was diese jedoch ablehnen?!? Diese Entgegnung veranlaßte Pogonowski, noch einmal das Wort zu ergreifen. Doch auch dieses Auftreten wirkte nur erheiternd. Als nächstes Geschütz fuhr der ehemalige Finanzminister der Stadt Lodz, Kulamowicz, auf. Man erwartete von ihm einen scharfen Angriff. Doch was er sagte, war derart nichtssagend, daß man nicht weiß, ob er sich für oder gegen das Projekt des Magistrats aussprechen wollte. Auch er glaubte, den Magistrat von der progressiven Steigerung des Kommunalzuschlages warnen zu müssen.

Sehr interessant war die Abstimmung. Der Vertreter der kleinen Hausbesitzer, Schott, stimmte gegen das Projekt des Magistrats und für den Antrag des Herrn Pogonowski. Bezeichnend war die Haltung der Deutschbürgerlichen. Klikar und Dr. Fischer stimmten für die großen Immobilienbesitzer und damit zugleich gegen die kleinen Hausbesitzer. Zur Ehre des dritten Deutschbürgerlichen muß jedoch gesagt werden, daß er sich von Dr. Fischer und Klikar nicht verleiten ließ.

Zu einer lebhafteren Debatte kam es auch beim letzten Punkt der Tagesordnung. Auch hier hielt Schott stramm zu Pogonowski. Beide hatten wenig Glück, denn Ing. Holcgreber ging über ihre Ausführungen zur „Tagesordnung" über und schloß die Sitzung.

Tagesneuigkeiten.

Verschärfung der Streiks in der Bandindustrie. Wie bereits berichtet, brach in der Lodzer Bandindustrie vor zwei Wochen ein Streik aus. Da sich der Streik in die Länge zu ziehen droht, berief der Arbeitsinspektor für gestern eine Konferenz ein, um eine Einigung anzustreben. Die Vertreter des Fachverbandes der Bandarbeiter machten die Beilegung des Streikes von der Berücksichtigung einer Reihe von Forderungen abhängig. Vor allem fordern sie die Entfernung aus der Fabrik aller derer, die den Streik gebrochen haben, Wiedereinstellung der am 4 Februar entlassenen Fabrikdelegierten, Entrichtung des vollen Lohnes für die Dauer des Streikes, Zuerkennung des Rechts an die Arbeiter, die Fabrikdelegierten wählen zu dürfen und Genehmigung zur Abhaltung von Versammlungen auf den Fabrikterritorien. Die Industriellen entgegneten darauf, daß sie auf keinen Fall imstande seien, die entlassenen Arbeiter wieder einzustellen und für die Dauer des Streikes den Lohn auszuzahlen. Dies würde sie bei dem langen Stillstand ruinieren. Da die Arbeitgeber nicht nachgaben, wurde die Konferenz ergebnislos abgebrochen und von seiten der Arbeiter beschlossen, den Streik zu verschärfen. (p)

Die Tischler erwirken Lohnerhöhung. Vor einigen Tagen haben die Tischler des Lodzer Verbandes an die Arbeitgeber ein Postulat überreicht, wonach ihre Löhne um 25 Prozent gesteigert werden sollen. Die Arbeitgeber, die sich anfangs mit dieser Forderung nicht einverstanden erklären wollten, haben nunmehr doch eine Konferenz einberufen und dabei den Beschluß gefaßt, die Forderung der Arbeitnehmer zu akzeptieren. Gestern wurden die Arbeiter von dem Beschluß verständigt. (a)

Kapitalserhöhung. In den letzten Tagen erhielt die S. A. „Przemysl Chemiczny w Polsce" in Zgierz vom Ministerium für Handel und Industrie die Mitteilung, daß die vor kurzer Zeit vorgenommene Kapitalserhöhung um 1 200 000 Zloty zur Kenntnis genommen wurde. Das Anlagekapital beträgt somit jetzt 2 Millionen 400 tausend Zloty. Der Emissionspreis beträgt nach Auslegung der zweiten Emission 51,12 Zloty. (a)

7 Kommunisten auf der Anklagebank. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 18 Jahre alte Jakob Goldberg, der 24 Jahre alte Jada Klimanowski, der 23 Jahre alte Schmul Karb, die 19 Jahre alte Zofia Fachor, die 19 Jahre alte Hajuta Sittenfeld, der 18 Jahre alte Abram Holzmann und der 18 Jahre alte Icek Singer zu verantworten, die angeklagt waren, staatsfeindliche Tätigkeit betrieben zu haben. Am 19. März v. J. fanden Versammlungen in der Ogrodowa 26 und auf einem Grundstück am Wasserring statt. Auf diesen Versammlungen bemerkten die Agenten, wie einige Personen kommunistische Aufrufe verteilten. Die Agenten schritten ein und verhafteten die 7 Angeklagten. Vor Gericht bekannten sich alle nicht zur Schuld. Nach der Rede des Staatsanwalts und der Verteidiger zog sich das Gericht zur Beratung zurück, worauf es folgendes Urteil verkündete: Wegen staatsfeindlicher Tätigkeit wurden Goldberg zu 2 Jahren, Klimanowski zu 3 Jahren, Karb zu 4 Jahren und Fachor zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen Verbreitung von Aufrufen staatsfeindlichen Inhalts wurden Holzmann zu 1 Jahr und Singer zu 18 Monaten Festung verurteilt. Hajuta Sittenfeld wurde freigesprochen. (p)

Schulfest. Wie wir seinerzeit berichteten, veranstaltete der Vormundschaftsrat der Volksschule Nr. 117 am 11. d. M. ein Schulfest, das über alle Erwartungen gut gelang. Die Lehrerschaft hatte ein schönes Programm zusammengestellt und die Schüler entledigten sich ihrer Aufgaben mit so viel Eifer und Verständnis, daß von allen Seiten das Verlangen nach einer Wiederholung laut wurde. Diesem Wunsche soll nun stattgegeben werden, und Sonntag, den 26. d. M., findet im Saale des Baluter Kirchengesangvereins, Nowo Zielonastraße 3, die Wiederholung der erfolgreichen Veranstaltung zu ermäßigten Preisen statt. Das erweiterte Programm sieht auch diesmal wieder Aufführungen, Deklamationen, Reigen und Chorgesänge vor. Eintrittskarten sind in der Schulkanzlei, Wspulna 8, und am Tage der Aufführung am Saaleingange zu haben. Beginn 3 Uhr nachmittags. Gäste herzlich willkommen!

Diebstahl in der Firma Estingon. In der Nacht zu Montag wurde in der Firma Estingon, Sienkiewicza 82/84, ein geheimnisvoller Diebstahl verübt, bei dem Seidenwaren im Werte von 500 Dollar gestohlen wurden. In der Nacht darauf wurde ein nicht minder geheimnisvoller Diebstahl in der Firma Umanski und Klin, Pusta 12, verübt. Hier fielen den Dieben Wolltücher im Werte von 7000 Zloty in die Hände. Am Tage vor dem Einbruch in der Firma Umanski und Klin, deren Grundstück an das der Firma Estingon grenzt, sahen Geheimpolizisten in der Pustastraße einen elegant angezogen jungen Mann in Gesellschaft eines der Polizei bekannten Diebes. In der Annahme, daß Lodz durch einen neuen Dieb bereichert worden sei, den die Polizei noch nicht kenne, beschlossen die Beamten den Fremden zu beobachten. Als sich die beiden trennten und der Unbekannte in der Richtung auf die Wodna zukam, wo er in das Haus Nr. 10 trat, fragten die Geheimpolizisten den Hauswärter, ob er den Mann kenne, worauf ihnen geantwortet wurde, daß er Paul Wagner heiße und in der Firma Estingon als Mechaniker beschäftigt ist. In der Nacht darauf wurde der Einbruch bei Umanski und Klin verübt. Die Polizeibeamten ließen sich von der Firma Estingon ein Verzeichnis derjenigen Arbeiter zeigen, die in dieser Nacht beschäftigt waren, wobei man auf den Namen Paul Wagner traf, den die Geheimpolizisten am Tage vorher beobachtet hatten. Da Wagner in Begleitung des Diebes Feliks Wilkowski gesehen worden war, kam die Polizei zu dem Schluß, daß diese beiden die Täter seien. Sie wurden sofort verhaftet und nach dem Untersuchungsamt geführt. Ins Kreuzverhör genommen legten sie ein Geständnis ab. (p)

Von allen Sorgen macht dich frei, der Sieg der Liste Nr. 2

Deutsche Wähler von Ruda-Pabjanicka!

Morgen, Sonnabend, um 5 Uhr nachmittags, findet im Fabriksaale Koźminski (früher Göde), Łakowa 1, eine große deutsche

Vorwahlversammlung

statt. Sprechen werden: Magistratsschöffe **Ludwig Kuk** aus Lodz sowie die Stadtverordneten **Müller** und **Schmidt** aus Ruda-Pabjanicka.

Deutsche! Erscheint zahlreich!

Das Wahlkomitee.

Betrug. Vor einiger Zeit erschien in Lodz ein gewisser Wladyslaw Wende aus Szydlowiec, der sich als Vertreter der Steinbrüche in Szydlowiec ausgab und den Besitzern von Denkmalswerkstätten größere Transporte an Steinen anbot, wobei er günstige Bedingungen und billige Preise nannte. Der Besitzer der Denkmalwerkstatt in der Brzezinska 51, Schyja Dawidowicz, und der Brzezinska 21 wohnhafte Mendel Sat schlossen einen Kauf ab und leisteten eine Anzahlung. Nachdem er das Geld erhalten hatte, verschwand Wende aus der Stadt. Die Geschädigten meldeten den Vorfall der Untersuchungspolizei, die nach dem Betrüger fahndet. (p)

Zum Brand in der Lomzynskastraße. Vor einiger Zeit berichteten wir von dem Brand in der Fabrik von Isaak Berger in der Lomzynska 20/22, bei dem ein Arbeiter erstickte und ein anderer schwer verletzt wurde. Wir berichteten außerdem darüber, daß der Wojewode Jaszczolt eine Delegation nach der Fabrik entsandt hatte, die feststellte, daß die Schuld an dem Brande der Besitzer der Fabrik trage, der keine Vorsichtsmaßnahmen für den Fall eines Brandes getroffen hatte. Ein von der Polizei aufgesetztes Protokoll wurde gestern der Staatsanwaltschaft übersandt. (p)

Drei Jahre Zuchthaus wegen Totschlags. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Waldhüter der Eisertschen Wälder bei Dlotuwek, Gemeinde Dlutow, Kreis Lask, Michal Gierus zu verantworten, der angeklagt war, im Walde einen Holzdieb tödlich verwundet zu haben. Er bekannte sich nicht zur Schuld, sondern erklärte, in der Notwehr gehandelt zu haben. Nach der Rede des Staatsanwalts Mandecki und des Verteidigers Rechtsanwalt Bilyk, fällte das Gericht das Urteil, laut dem der Waldhüter Gierus zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. (p)

Die Mutter mißhandelt. Die Polizei wurde gestern von Nachbarsleuten des Hauses Prusa 6 in die Wohnung der Marjanna Radke gerufen, wo sich die 19 Jahre alte Tochter, Veronika Radke, an ihrer Mutter vergriffen hatte, als diese ihr kein Geld geben wollte, das die Tochter haben wollte, um zu einem Vergnügen gehen zu können. Ein Arzt erteilte der arg Mißhandelten die erste Hilfe. Der liebevollen Tochter nahm sich die Polizei an. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: S. Hamburg, Gluwna 50; L. Pawlowski, Petrikauer Straße 307; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Sitkiewicz, Kopernika 25; A. Charemza, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielny 10.

Aus dem Reiche.

c. **Alexandrow.** Gemeindeversammlung. Am Sonntag fand in der Kirche die Jahresversammlung der evang.-luth. Gemeinde statt. Aus dem erstatteten Rechenschaftsbericht ging hervor, daß die Einnahmen 35 639,92 Zl., die Ausgaben dagegen 33 477,05 Zloty betragen haben, die Kasse am 1. Januar 1928 somit einen Bestand von 2162,87 Zl. aufwies. Die wichtigsten Positionen im Ausgabenteil waren: Gehälter der Angestellten — 12 940 Zl., Spende für die Lutheraner in Rußland 396,30 Zl., an die allgemeine Kirchenkasse wurden abgeführt 228,95 Zl., an die Witwen- und Weisenkasse 135,99 Zl. Zur Linderung der Not der von einer Ueberschwemmung betroffenen Glaubensgenossen in Galizien wurden 273,30 Zl. angewiesen, für die Heidenmission 169,20 Zl., das Haus der Barmherzigkeit 132,70 Zl, an die Pastorenemeritalkasse 288 Zl. gezahlt. An Krankenkassengebühren wurden 409,10 Zl., für Beleuchtung der Kirche 656,47 Zl. entrichtet. Die Reparaturen und der Bau neuer Gemeindegebäude erforderte 4223,28 Zl. An die Gemeindearmen wurden 276,83 Zl. ausgeteilt, die Kanzleiausgaben betrugen 276,62 Zl. Für die Renovierung der Kirche wurden bis zum 1. Januar 5230,98 Zl. verausgabt, für das Armenhaus 4161,11 Zl. (für letzteren Zweck überwies außerdem der Frauenverein 804,10 Zl.). Die Bezugsgebühren für die Zeitschriften betrugen 1140 Zloty. Darauf faßte die Versammlung wichtige Beschlüsse, u. zw.: die Anlage einer Zentralheizung in der Kirche, deren Kostenanschlag sich auf 12 000 Zl. beläuft, die Decke in der Kirche soll in Oel gemalt werden, die Bänke und Säulen gestrichen (Eiche) werden. Ferner wurden die Friedhofsgebühren (für alte Plätze) um 50 Proz. herabgesetzt. Die für die Renovierung der Kirche und Anlage der Zentralheizung erforderliche Summe von 25 000 Zl. soll durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Weiterhin wurde beschlossen, dem Religionslehrer einen Ausgleichszuschlag auszuzahlen,

Morgen, Sonnabend, den 25. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Saale der Fabrikmeister, Panskastraße 74/76, eine

große Versammlung der deutschen Textilarbeiterschaft

statt. Ueber die **Bedeutung der Wahlen für die Arbeiterschaft** werden sprechen: die Verwaltungsmitglieder **E. Zerbe** und **J. M. Kociolek** sowie ein Vertreter der Zentralen Gewerkschaftskommission in Warschau.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint in Massen!

um seine Bezüge mit denen der etatmäßig angestellten Lehrer gleichzustellen. Bei diesem Punkte ließ ein gewisser Herr, der sich in letzter Zeit so gebärdet, als hätte er das Deutschtum und die Religion in Monopol genommen, die taktlose und dumme Bemerkung fallen, die Lehrer der örtlichen deutschen Volksschule seien — religionslos. Nur dank dem Einschreiten des Ortspastors wie auch einiger besonnener Männer konnte ein Skandal vermieden werden. — Nicht alle Menschen gehen mit ihren Glauben und Volkstum hausieren, Herr X.! Wer sich selbst erhöht .....

Pabianice. Zur Brandstiftung in Karnyszewice. Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den 45 Jahre alten Jan Cegielski, den 29 Jahre alten Roch Piekarski, den 33 Jahre alten Walenty Nitecki, den 29 Jahre alten Gustav Krause, den 31 Jahre alten Piotr Fabisiak und den 27 Jahre alten Stefan Slomczewski, die angeklagt waren, das Besitztum Otto Hennigs in Karnyszewice in Brand gesteckt zu haben. Am 11. Oktober 1927 kam auf die Polizeistation in Pabianice ein gewisser Artur Keilich, der meldete, daß zu seinem Schwiegervater Otto Hennig mehrere Drainagearbeiter gekommen seien, die die Auszahlung der Löhne verlangten und drohten, das Besitztum in Brand zu stecken. Wenige Minuten darauf kam ein Bursche gelaufen, der erzählte, daß das Dorf Karnyszewice brenne. Ein Polizeiaufgebot eilte sofort dorthin und stellte fest, daß ein Teil des Besitztums Hennigs niedergebrannt und die Ernte den Flammen zum Opfer gefallen war. Hennig gab seine Verluste auf 6000 Zloty an. Er sprach den Verdacht aus, daß die Drainagearbeiter den Brand angelegt hätten, denen er als Vorsitzender der Drainagegesellschaft 3000 Zloty schuldig war. Die weitere Untersuchung ergab, daß zu Hennig die Arbeiter Jan und Josef Cegielski, Fabisiak, Krause, Slomczewski und Piekarski gekommen waren, die mit Stöcken bewaffnet die Auszahlung des Geldes verlangten. 15 Minuten nach ihrem Weggang stand die Scheune in Flammen. Vor Gericht bekannten sich die Angeklagten nicht zur Schuld, stritten auch ab, die Drohung ausgestoßen zu haben. Einige Zeugen bestätigten aber, daß die Angeklagten gedroht hätten, das Grundstück in Brand zu stecken, wenn sie nicht das Geld bekommen würden. Der Zeuge Brykowski sagte aus, daß sich die Arbeiter nach dem Verlassen des Grundstücks Hennigs bei seinem Grundstück aufgestellt hätten. Slomczewski habe sich nicht unter ihnen befunden, sondern sei 5 Minuten vor Ausbruch des Brandes schnellen Schrittes angelaufen gekommen und habe sich noch atemlos unter seine Kollegen gemischt. Nach dem Zeugenverhör fällte das Gericht das Urteil, laut dem nur Slomczewski als der Brandstiftung schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. (p)

Deutsche Wähler von Zyrardow!

Am Sonntag, den 26. d. M., um 2 Uhr nachmittags, findet im Volkshause eine große deutsche

Vorwahlversammlung

statt. Sprechen werden: Stadtverordneter **Reinhold Klim** aus Lodz sowie **Otto Schmidt** aus Zyrardow.

Deutsche! Erscheint zahlreich!

Das Wahlkomitee.

Petrikau. Blutiger Raubüberfall. In der Nacht zu Mittwoch, um 3 Uhr, wollten zwei Diebe in das Kolonialwarengeschäft von Adam Gorecki eindringen. Als sie noch damit beschäftigt waren, die Fensterladen loszureißen, kam der aus dem Dienst heimkehrende Eisenbahner Antoni Uniszewski vorüber. Als er die Männer an dem Fensterladen arbeiten sah, beschloß er, sie, in denen er Diebe erkannte, festzuhalten. Er griff in die Tasche, um seinen Revolver hervorzuziehen, doch kamen ihm die Diebe zuvor und überschütteten ihn mit einem Kugelregen. Dann ergriffen sie die Flucht und verschwanden in der Dunkelheit. Zweimal in den Bauch getroffen stürzte Uniszewski zu Boden. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. (p)

Stargard. Grauenerregendes Unglück. Vorgestern gegen 1 Uhr mittags spielte sich auf dem Eisenbahndamm unweit des Dorfes Pinschin, Kr. Stargard, ein grauenerregendes Unglück ab. Drei Mädchen aus Pinschin im Alter von 8 Jahren, Marta Trzyzwinska, Marie Kiedrowska und Sofie Mendykowska, überschritten auf dem Heimwege aus der Schule den Bahndamm, trotz geschlossener Schranken. Als sie sich nun mitten auf dem Damm befanden, brauste, von ihnen nicht bemerkt, ein Güterzug heran, dessen Lokomotive alle drei erfaßte. Die Folgen waren verheerend. Zwei Schülerinnen, Marta Trzyzwinska und Marie Kiedrowska, wurden auf der Stelle getötet. Die Dritte wurde sehr schwer verletzt und sofort ins Krankenhaus nach Stargard geschafft. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Kurze Nachrichten.

Erdbeben in Palästina. Mittwoch früh gegen 3 Uhr wurde in Jerusalem ein leichtes Erdbeben, dem um 7 50 Uhr mehrere stärkere Erdstöße folgten, die in ganz Palästina verspürt wurden. In Jerusalem, Jericho, Tel Awiw und anderen Städten wurde bedeutender Schaden angerichtet.

An alle Deutschen!

Volksgenossen! Wir stehen vor ernsten und schweren Aufgaben. Die bevorstehenden Wahlen werden über die Zukunft unseres Volkes entscheiden. Wir haben einen harten Wahlkampf zu führen, um die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen unseres Volkes zu schützen.

Der Wahlkampf erfordert große Geldmittel. Wir rufen daher alle Deutschen auf, Opfer zu bringen für die Zukunft unseres Volkes.

Deutsche! Spendet reichlich für den Wahlfonds. Spenden werden täglich im Wahlbüro, Petrikauer 109, sowie von den Vertrauensmännern des Wahlkomitees entgegengenommen.

Das Hauptwahlkomitee der D.S.A.P.

Britisches Geschenk abgelehnt.

Die indische gesetzgebende Versammlung beschloß mit 55 gegen 54 Stimmen, einen Gesetzentwurf, der die Grundlage für die Schaffung einer „selbständigen" Kriegsflotte unter britischer Führung schaffen sollte, von der Tagesordnung abzusetzen. Der Gesetzentwurf sieht die Besetzung eines Drittels der Offiziersstellen durch Inder vor.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung! Ortsgruppe Lodz-Zentrum!

Heute, Freitag, um 7.30 Uhr abends, findet in der Petrikauer Straße 109 eine Konferenz in Sachen der Wahlaktion statt. An der Konferenz haben alle Vorstandsmitglieder, sämtliche Vertrauensmänner und alle Mitglieder des Wahlkomitees sowie die Mitglieder der Miliz teilzunehmen. Die Anwesenheit aller Mitglieder ist unbedingte Pflicht. Das Hauptwahlkomitee.

Achtung! Ortsgruppe Lodz-Nord!

Am Sonntag, den 26. l. M., vorm 9 30 Uhr, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt Auf der Tagesordnung stehen die Wahlen zum Sejm und Senat. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht der Vorstand.

Warschauer Börse.

Dollar	23. Febr.	22. Febr.	8.88½	23 Febr.	22 Febr.
Belgien	124 11	124 14	Prag	26 41	26.41
Holland	358 80	3.8 80	Zürich	171 68	171.54
London	43.49	43.41	Italien	47 25	47.25
Neuyork	8.90	8.90	Wien	125.55	125 55
Paris	35 07	35 07			

Schriftleiter: Artur Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Zerbe. Herausgeber: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109

Funkwinkel

Freitag, den 24. Februar.

Polen

Warschau 1111 m 17.20 „Die polnische Bibliothek in Paris"; 17.45 Mandolinenkonzert, 20.15 Sinfonisches Konzert; 22 Nachrichten.

Kattowitz 422.6 m 16.30 „Eindrücke von Tunis"; 17.45 Nachmittagskonzert; 20.15 Uebertragung von Warschau; 22 Bekanntmachungen.

Krakau 566 m 17.45 Uebertragung von Warschau 19 35 „Wirtschaftsgeographischer Ueberblick"; 20.15 Uebertragung von Warschau.

Posen 344,8 m 13.15 Konzert; 17.05 „Gründung und Unterhaltung von Volksschulen": 17.45 Literarische Stunde; 20.15 Uebertragung von Warschau; 22 Nachrichten.

Wilna 435 m 19 Pressedienst; 20.15 Uebertragung von Warschau.

Ausland

Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert; 16 „Der Kleingarten"; 16.30 „Hymnen": anschl. Tanztee: 21.05 Erntes und Heiteres; anschl. Tagesdienst; 22.30 Aus fernen Ländern.

Köln 283 m 11 Schallplattenkonzert; 15 45 Frauenstunde; 16.10 Bücherstunde, 16.50 Jugendfunk; 18 Vesperkonzert, 20.20 „Die drei Schwestern", Drama in 4 Aufzügen von A. Tschechow.

Königswusterhausen 1250 m 15 „Der Beruf des Zahnarztes"; 16.30 „Afrika in der heutigen Weltpolitik"; 20.30 Uebertragung von Berlin.

Stuttgart 379,7 m 16.15 Nachmittagskonzert; 20 „Die Jagd nach dem Glück".

Wien 517,2 m 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 20.30 Hofmusikkapelle.

Prag 348,9 m 11 Schallplattenkonzert; 12 05 Mittagskonzert; 16 10 Kinderecke; 16.30 Nachmittagskonzert; 21.45 Konzert. 22 Bekanntmachungen.

Budapest 555,6 m 17 Unterhaltungskonzert; 22.15 Nachrichten; anschl. Schallplattenkonzert.

Vereine * Veranstaltungen.

Vom Lodzer Musikverein „Stella“. Morgen, Sonnabend, den 25 Februar, um 6 Uhr abends, hält der Verein im eigenen Lokale, Wulczanskastraße 125, seine diesjährige ordentliche Jahresgeneralversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und der letzten Monatssitzung; 2) Berichte der Verwaltung, der Kasse, der Wirtschaft und der Revisionskommission; 3) Entlastung der Verwaltung; 4) Wahl des Versammlungsleiters; 5) Neuwahl der Verwaltung und der Revisionskommission und 6) freie Anträge. Falls die Generalversammlung im 1. Termin wegen zu schwacher Beteiligung nicht stattfinden kann, findet diese im 2 Termin, am selben Tage, um 8 Uhr abends, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder statt. Die Verwaltung bittet daher um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder

Vom deutschen Lehrerverein. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet morgen, Sonnabend, den 25 Februar, im Vereinslokale, Petrikauer Nr. 243 um 8 Uhr abends, die diesjährige Generalversammlung statt. Unter den Mitteilungen und Anträgen sind äußerst wichtige Angelegenheiten, wie Gründung einer Sterbekasse, Haftpflichtversicherung u. a. zu besprechen, so daß die gesch. Mitglieder dringend gebeten werden, pünktlich und vollzählig erscheinen zu wollen.

Zur Aufführung von „Seine Exzellenz“. Wie wir von Herrn Arthur Heine, dem Verfasser der dreiaktigen Schwankoperette „Seine Exzellenz“, erfahren, soll diese Operette in neuer Bearbeitung im Saale in der Konstantiner Straße aufgeführt werden. Gerade in dieser schweren kritischen Zeit, die so arm an Humor ist, dürfte diese Aufführung eine kleine Unterbrechung in die Alltäglichkeit bringen. Insbesondere soll hier noch darauf hingewiesen werden, daß das Stück völlig neue Einlagen, wie z B. die Dornröscheneinlage erhielt, und daß sich auch der Komponist des Stückes, Herr Seeliger, ebenfalls wie Herr Heine, ein Lodzer, große Mühe gegeben hat, diese vollendet auszugestalten. Die ersten Proben haben bereits stattgefunden, so daß zu hoffen ist, daß die Operette in den ersten Tagen des kommenden Monats in Szene gehen wird. (f)

Die Evangelische Kredit-Genossenschaft (Ewangielicka Spółdzielnia Kredytowa) hielt im eigenen Lokal, Petrikauer Straße 102, ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab Die Versammlung wurde vom Präses der Verwaltung, Herrn L Nikel, eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Oskar Kahlert gewählt, der die Herren A. Bergmann und A. Mees zu Beisitzenden berief. Der Schriftführer, Herr Rosenfeld, verlas den Bericht des Aufsichtsrates und der Verwaltung, woraus zu ersehen war, daß das Unternehmen im verflossenen Jahre gut prosperiert hat, auf gesunder Basis aufgebaut ist und eine weitere Entwicklung verspricht. Die Verwaltung brachte ein Projekt der Kapitalerhöhung ein, das von der gesamten Versammlung einstimmig angenommen wurde. Auch wurde beschlossen, neue Mitglieder wieder aufzunehmen. Nach bestätigter Aenderung einiger Paragraphen des Statuts wurden an Stelle der ausscheidenden Verwaltungsmitglieder Neuwahlen per Akklamation vorgenommen. Die Verwaltung besteht somit aus folgenden Herren: Präses Herr L. Nikel; Mitglieder die Herren E. Kratsch, N. Schwertner; Kandidaten die Herren J. Ullrich, E. Schultz und E. Kahlert; der Aufsichtsrat: Präses Herr P Seipelt; Mitglieder die Herren L. K. Hauk, F. K. Müller, R Buhle, C Bernhardt und A. Mees. Zum Schluß richtete die Verwaltung an die Versammlung die Bitte um Werbung von Sparern. Es wird jedem die Gelegenheit geboten, Spareinlagen seinen Glaubensgenossen anzuvertrauen und verhältnismäßig hohe Zinsen zu erhalten. Bei der aktiven Bilanz und der weiteren guten Entwicklungsaussichten des Unternehmens ist den Sparern vollste Sicherheit geboten. E. S.

Deutsche Wähler von Zgierz!

Morgen, Sonnabend, 5.30 Uhr nachmittags, findet **im Saale des Zgierzer Turnvereins in der 3.Mai-Straße eine große deutsche**

Vorwahlversammlung

statt. Sprechen werden: der Sejmkandidat **Artur Kronig** aus Lodz sowie Stadtverordneter **Treichel** und Dir. **Fischer** aus Zgierz.

Deutsche! Erscheint zahlreich!

Das Wahlkomitee.

Deutsche Wähler in Chojny!

Sonntag, den 26. Februar, um 10 Uhr vormittags, findet im Saale der Fabrik J. John in Chojny, Rzgowskastr. 140, eine große

Vorwahlversammlung

der Liste Nr. 2 statt. Sprechen werden Redner von der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und der P. P. S.

Deutsche Werktätige, erscheint zahlreich!

Sport.

Korb- und Netzball.

Am Dienstag, den 21. Februar, fanden im Turnsaale des Deutschen Gymnasiums Gesellschaftsspiele zwischen den Spitzenmannschaften dieser Anstalt statt. Es waren dies Trainingsspiele vor den Meisterschaftskämpfen im Turnier. Im Netzballtreffen standen sich Team A und B des Mädchengymnasiums gegenüber. Nach schönem Kampfe siegte Team A.

Nun trat Korbball in seine Rechte. Es spielten die Repräsentationsmannschaft der „Wiókiennicza“ gegen das Team C des Gymnasiums. Das Spiel stand während der ganzen Zeit im Zeichen der Ueberlegenheit der deutschen Gymnasiasten. Ihre flotten Kombinationszüge erbrachten viele Erfolge. Bei den Gästen konnte allein der Mittelstürmer befriedigen, während der Rest wohl zum ersten Male sah, wie man eigentlich Korbball spielt. Bereits in der ersten Viertelzeit lagen die Gymnasiasten mit 17:0 in Führung. In den darauffolgenden Viertelzeiten erzielten sie noch 49 Punkte, denen die Gäste nur 7 gegenüberstellen konnten. Das Endresultat lautet also 66:7 für die deutschen Gymnasiasten. Einen sehr guten und umsichtsreichen Spielleiter gab in diesem Kampfe Herr Fiedler ab.

Das letzte Treffen war ein Korbballspiel zwischen Team A und B. Die schon bewährten Spieler des Team A, „Laura“ mit Czadek, die schon so manchen Sieg errungen haben, gewannen auch diesmal den Kampf mit 30:22. Der Meisterschaftstitel dürfte ihnen in diesem Jahre wiederum gesichert sein. Das Team B ist ein würdiger Nachfolger seiner älteren Kollegen. Seine Spieler brachten es sogar bis auf 20:20, ließen jedoch stark nach. In den einzelnen Spielen der Teams war Herr Stempel ein guter Schiedsrichter. K. Schr.

23. Tag französischer Ringkämpfe im Zirkus Staniewski.

Als erstes Paar rangen Rote Maske — Zaremba. Gleich der Anfang des Kampfes war schön, beide zeigen ein gutes Ringen. Nach 40. Minuten bleibt der Kampf unentschieden. Im zweiten Treffen standen sich gegenüber der Lodzer Amateur Prokopp contra Swatynia. In der 8 Minute legt Swatynia den Lodzer Amateur außerhalb des Teppichs, was von den Richtern nicht anerkannt wird; Swatynia ringt nicht weiter, der Sieg wird daher dem Prokopp zugesprochen. Es rangen sodann Wildmann — Stokitsch. Wildmann ist seinem Gegner stark überlegen, man glaubt jede Sekunde Wildmann als Sieger zu sehen. Nach 20 Minuten jedoch wurde der Kampf als unentschieden abgepfiffen. Als 4 und letztes Paar rangen Zakrzewski (Warschau) — Rogenbaum (Berlin). Zakrzewski ist bedeutend besser als Rogenbaum, doch siegt der Berliner in 24 Minuten.

Sportneuigkeiten.

Diener nach Kopenhagen? Wie wir erfahren, ist der aus Amerika zurückgekehrte dänische Boxer Knute Hansen für einen Kampf in Kopenhagen verpflichtet worden. Der Gegner steht noch nicht endgültig fest. Die den Kampf veranstaltende dänische Zeitung „Dagens Nyheder“ verhandelt unter anderem mit Die-

Deutsche Wähler von Pabianice!

Am Sonntag, den 26. d. M., um 3 Uhr nachmittags, findet **im Turnsaale in der Kosciuszkistraße 82 eine große deutsche**

Vorwahlversammlung

statt. Sprechen werden: der Sejmkandidat **Artur Kronig** aus Lodz, der gew. Magistratsschöffe **Herter** und **Julius Kittel** aus Pabianice.

Deutsche! Erscheint zahlreich!

Das Wahlkomitee.

Die tüchtige Jenny

Roman von Hans Bachwitz

(23)

„Wie, bitte?“ fragte Jenny. Die drei Werber feixten unisono.

„Gestern noch war mein Auge leer von Ihrem Blick!“ versuchte Francis, sich verständlicher zu machen, aber Jenny, die leider zum Expressionismus keine Beziehungen hatte, kapierte das auch nicht, und Weibezahl dolmetschte mit Verachtung:

„Herr Fidikuk meint, er habe Sie bisher noch nicht gesehen!“

„O bitte — das ist ganz meinerseits!“ erwiderte Jenny, und der Major, der das für Hohn hielt, schlug eine fürchterliche Lache an. Am liebsten hätte er Francis mitsamt seinem zudringlichen Stuhl umgeworfen und in den Sand gestreckt.

Francis lächelte geringschätzig, stolz, aber ohne Hochmut, und irgendetwas in seinem klaren, von hoher Stirn überthronten, vom milden Feuer seiner Augen bestrahlten Gesicht gefiel Jenny. Am Ende war der junge blasse Mensch mit den zarten Händen und den weichen Haaren geisteskrank? Selbst wenn dem so sein sollte, witterte sie doch mit dem sicheren Instinkt des unverdorbenen Menschen, daß Francis irgendwie wertvoller sein mußte, als die drei zudringlichen Herren.

Sie hatte ihren Tee ausgetrunken und erhob sich, um noch ein wenig spazieren zu gehen. Jeder der Konkurrenten bemühte sich, ihre linke Seite zu gewinnen, aber sie wandte sich unbefangen an Fidikuk, dem sie inzwischen ihren sogenannten Namen genannt hatte, und fragte, ob er sie nicht begleiten wolle? Und schon hatte Francis, geschmeidig und Glückfunkeln im sarmonanten Auge, sich neben sie geschlängelt und geleitete sie den kleinen Abhang hinunter, dem Waldwege zu. Hinter den beiden wanderten die wieder versöhnten Feinde, und ihre Mienen kündeten nichts Gutes für den scheinbar glücklichen Rivalen.

„Nehmen Sie mir's nicht übel. Herr Fidibus — — —“ begann Jenny. Aber sie stockte, denn Francis machte ein Gesicht, als habe ein Gichtanfall ihn gepackt. „Was ist Ihnen?“

„Fidikuk!“ hauchte der Dichter. „kuk, kuk, nicht bus!“

Fidikukuk — — —?“

„Nur Kuk, bitte, o Barmherzigkeit!“

„Pardon! Ich wollte Sie ja nicht kränken!“

„Dank und Glauben!“ versetzte Francis feierlich, als gäbe er eine Losung aus, und nahm Jennys Hand, um sie ehrfurchtsvoll zu küssen. Und Jenny überließ sie ihm, nicht nur aus Höflichkeit oder aus Verlegenheit (dieses Schamgefühl zweiten Ranges verlor sie langsam), sondern weil sie mit einem leichten Schauer empfand, daß die Berührung der weichen und gepflegten Hand angenehm, neuartig und merkwürdig erregend war. Schade, daß dieser sympathische junge Mann am Geiste litt. Sie warf ihm, mild ihre Hand aus der seinen lösend, einen freundlichen Blick zu, faßte sich ein Herz:

„Weshalb, Herr Fidikuk, sprechen Sie so seltsam?“

„O ewige Anklage des Suchers neuer Fährten!“ Francis rang förmlich die Augen gen Himmel.

„Sie suchen neue Fährten? — Auf welchem Gebiete?“ fragte Jenny, leise bedauernd, daß die Fährten dieses netten Herrn zu einem netten Mädchen nicht die uralten waren.

„Fährten des Geistes!“ verkündete Francis mit Märtyrerblick.

O weh! Es stimmte. Er war verrückt. Jenny fühlte schmerzliches Bedauern, aber dann fürchtete sie sich, denn der Weg verengte sich. Nächtig drohte engschluchtig der Wald. Sie blieb stehen, sah sich um. Gott sei Dank — dort kam die Nachhut, geführt vom Major. Die Herren hatten im genügenden Abstand weidlich auf den „Stammelsoethe“, wie von Quistitz ingrimmig Fidikuk benannte, geschimpft und dem Verhalten der von ihnen vergötterten Frau gleichfalls ein sehr schlechtes Führungszeugnis ausgestellt. Ja, sogar Weibezahl empfand das abfällige Urteil nicht mehr als persönliche Herausforderung, und es erwies sich abermals, daß die sogenannte Galanterie nichts ist als die Pose eines Bonvivants auf der Bühne. Ist der Vorhang gefallen, das Theater verödet, wirkt die schöne Geste nicht mehr — dann schminkt der Bonvivant sich ab, und aus der Galanterie wird wieder der simple Egoismus des Alltags.

Egoismus war's auch, der jetzt die Wünsche der drei Kaltgestellten aufs neue entfachte. Wie? Die Dame blieb stehen, sah sich offenbar ängstlich, schutzflehend um — sollte der Bursche da vorn etwas gewagt haben, was jeder der scheinbaren Ritter so gerne selbst gewagt hätte? Sofort zogen sie über das schäbige Wams ihrer kleinen Seelen den Küraß der Ritterlichkeit aus blitzendem Goldblech und stürmten voran gleich Lohengrin und Co., um zu verteidigen, was sie lieber angegriffen hätten.

Das war aber Jenny auch wieder nicht erwünscht. Lieber wollte sie es mit einem netten Verrückten, als mit drei ekelhaften Vernünftigen zu tun haben. Rasch nahm sie deshalb den Arm Fidikuks und schritt zitternd, aber doch befriedigt weiter in dem schattig-grünen Gewölbgang des Waldes, während der Major das Schlachtroß seiner Hoffnung zügelte, und kurzentschlossen — „man wird sich doch nicht von 'nem Weib zum Affen machen lassen, wie? — drehten die Ritter und gingen zurück, von wannen sie gekommen.

„Steht Alleinsein im Sternenbild Ihres Lebens?“ fragte Francis und drückte den zarten, runden Arm ein ganz klein wenig.

„Ob ich allein bin?“ gegenfragte Jenny. Es ist immer wieder erstaunlich, wie rasch Frauen das Verständnis finden, wofern ein Gefühl sie leitet. Francis nickte.

„Ja — leider — —“

„Dennoch Frau?“

„Ach so! Ja! Dennoch!“ Schade, daß man jetzt wieder lügen mußte. Das Bedauern, das Jenny über diese Notwendigkeit empfand, bewies zur Genüge, daß sie noch nie geliebt hatte.

„Grund?“

„Wie?“

„Nun — Gatte verhält sich negativ — — nicht?“

„Jawohl! Ja. Positiv negativ!“

„Reizvoll!“

„Reizvoll!“

„Nicht einmal, Herr Fidi — — —“

„Schmeckte nur diffusen Widerspruch. Positiv negativ! Elfisch!“

„So?“

„Zwang durch Schicksals Bestimmung oder rauher Griff bürgerlicher Gesetze?“

„Ja — hm, sehen Sie — — wenn ich's recht bedenke, möchte ich beinahe sagen, es ist eine Bestimmung. Aber wiederum — auf der andern Seite — — — nein, ich hoffe nicht, daß ich was mit den Gesetzen — — — Ich kann doch bei meiner Seele Seligkeit nichts dafür!“

Und Jenny hatte ein Schluchzen in der Brust. Am Ende war dieser Francis gar nicht so verrückt. Er schien doch bereits etwas gemerkt zu haben. Aber Francis hatte nur erkunden wollen, ob die Ehe Jennys männlicherseits infolge Tod oder Scheidung vereinsamt sei.

Die mystische Antwort seiner Begleiterin brachte jetzt in umgekehrter Rolle das Verständnis Fidikuks zum Scheitern. Was war die nun eigentlich. Witwe oder Geschiedene? Er zwang seine Sprache zu verhaßter Einfachheit:

„Gatte lebt noch?“

Und wieder atmete Jenny auf. Dann lachte sie fast spitzbübisch: „Natürlich! Unberufen!“

„Indessen?“

„Was?“

„Geschieden?“

(Fortsetzung folgt.)

ner, um diesen für einen Revanchekampf gegen Knute Hansen zu verpflichten.

Italiens neue Schwergewichtshoffnung Luigi Bussi, der durch seinen Sieg über Röjemann und durch seine Punktniederlage gegen Breitensträter auch in Deutschland b kannt ist, scheint doch nicht die Erwartungen zu erfüllen, die seine Landsleute angenommen hatten. In einem auf 15 Runden angesetzten Kampf wurde er gestern hier von dem australischen Schwergewichtler George Cook in der 6. Runde k. o. geschlagen.

Das Schachturnier des Lodzer Schachklubs.

Während der vorgestrigen Schachkämpfe um die Amateurmeisterschaft von Lodz siegten in der dritten Runde: Gruppe I. — Szestakowski gegen Goldstein, Seide gegen Bernstein, Alter gegen Riedel, Appel gegen Seiler. Die Partie Wrublewski—Szpiro wurde abgebrochen. In der Gruppe II. siegten: Tatara gegen Berthold, Wetland gegen Markowicz Die Partie Lejzerowicz—Litmanowicz blieb remis, Dreßler—Winawer und Friedmann—Frenkel wurden abgebrochen.

Filmschau.

Kino „Oswiatowe". „Auferstehung". Man geht nicht fehl zu behaupten, Tolstois Erziehergeist lebt in diesem Film weiter. Sein ganzes unverwüstliches Streben nach Seelenreinheit und menschlicher Vervollkomnung, der ernste würdige Charakter, den seine Werke tragen, kommt hier voll zum Ausdruck. Die wenigen Abweichungen von den Begebenheiten in diesem seinen Werke, die im Film unbedingt vorkommen, verwischen diesen Eindruck nicht. Nicht Ueberschwang der Gefühle bemächtigt sich des Publikums, sondern Staunen und Ehrfurcht über soviel menschliche Größe. Von großem Vorteil für den Gesamteindruck sind die Landschaften, welche durchdrungen sind von Frühlingszauber — Liebe — Jugend, und die kahle Nüchternheit des ernsten Lebens. Und doch atmet alles stille wohltuende Poesie. Diesem Rahmen passen sich die Darsteller verständnisvoll an. Ich meinerseits stelle fest, daß „Auferstehung — Tolstoi" im Film einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen hat. Wie viel Filme ich auch gesehen habe, diesen Namen vergesse ich nie. A. S.

Arm am Beutel — krank am Herzen

Schatzgräber m. b. H. Eine Gesellschaft, die in Bolivien vergrabene Schätze bergen will. — Das Testament als Wegweiser. — Geheimnisse der Wüste Gobi. — Mazeppas ungehobene Goldschätze.

Das Schatzgraben ist nicht nur, wie man vielleicht annimmt, eine Angelegenheit der Dichter und Romanschriftsteller — weit gefehlt! — eine Tätigkeit vielmehr, die in der Welt der realen Tatsachen keineswegs über die Achsel angesehen wird. In London ist soeben mit einem Kapital von 500 000 Mark die Sacambaya-Company begründet worden, ein Unternehmen, dessen Zweck es ist, die in Bolivien vergrabenen Gold- und Edelsteinschätze zu heben. Vor nunmehr anderthalb Jahrhunderten, im Jahre 1778, hatten die Jesuiten in dem damals spanischen Lande Goldminen und Diamantenwäschereien angelegt, durften aber die dort gewonnenen Schätze nicht ausführen. Als sie später auswanderten, hoffte die spanische Regierung, die Mönche würden das Gold dem Staat hinterlassen — die Jesuiten taten dies jedoch nicht, sondern vergruben ihre Schätze am Sacambaya-Fluß. Es soll sich dabei um Werte in Höhe von 12 Millionen Pfund handeln. Vor mehreren Jahren bekam ein Engländer namens Cecil Herbert Prodgers einen Situationsplan des vergrabenen Schatzes in die Hände. Sofort angestellte Grabungen förderten ein silbernes Kruzifix und

eine kleine hölzerne Truhe

zutage. In dieser Truhe fand sich ein Pergament mit einer Warnung vor weiteren Nachforschungen. Die Begleiter Prodgers, sämtlich eingeborene bolivianische Indianer, weigerten sich daraufhin, den Zorn des Himmels herauszufordern und weiterzugraben, so daß der Engländer fürs erste darauf verzichten mußte. Prodgers hat nunmehr eine Gesellschaft begründet und wird in einigen Wochen an der Spitze einer aus achtzehn Engländern bestehenden Expedition nach Bolivien aufbrechen.

Zur Zeit wird ferner in dem lothringischen Schloß Pont à Mousson, wo seit mehr als hundert Jahren eine Kiste mit Gold und Juwelen im Werte von vielen Millionen vergraben sein soll, eine Schatzgräberei in ganz großem Stil durchgeführt. Man ist auf merkwürdige Weise diesem Schatz auf die Spur gekommen. Ein Altpapierhändler in Metz entdeckte vor einiger Zeit unter seinen Abfällen ein Testament, in dem auf den im Jahre 1822 vergrabenen Schatz ausdrücklich Bezug genommen war; eine genaue Ortsangabe mit Lageplan war dem Testament angeheftet. Daraufhin ging man ungesäumt an die Bergung des Schatzes; aber so große Mühe man sich auch gegeben hat — die Kiste hat sich bis jetzt noch nicht gefunden. Die modernen Schatzgräber von Pont à Mousson lassen sich jedoch in ihrer Zuversicht nicht irre machen. Sie verweisen darauf, daß sich

alle im Testament erwähnten Vorgänge

in allen Einzelheiten als richtig erwiesen haben, was zu der Ansicht berechtige, daß das Testament echt sei, und daß sie eines Tages doch den Lohn für ihre Mühen ernten werden.

Wieviel Schätze mag es noch geben, die, in der Erde vergraben, vielleicht überhaupt nie mehr ans Tageslicht kommen werden, weil niemand mehr von ihnen weiß! Es ruhen aber auch noch genug Schätze im Boden, deren Vorhandensein ziemlich sicher bekannt ist, deren Hebung aber gleichwohl nur in den seltensten Fällen gelingt. Eine Schatzgräberei mit bestem Erfolg wurde vor einiger Zeit in Panama veranstaltet. Im 17. Jahrhundert hatte der Seeräuber Henry Morgan lange Jahre den Golf von Panama unsicher gemacht und ungezählte Raubzüge ausgeführt, die ihm reiche Beute brachten. Den größten Teil dieser Schätze hatte er tief unter dem Schutt einer Kirche, die er selbst einst in Schutt und Asche gelegt hatte, vergraben, wo er sie sicher glaubte. Das Geheimnis wurde jedoch verraten, aber niemand fand die Schätze, bis vor kurzer Zeit drei Engländer, nachdem sie die Bewilligung der Regierung erhalten hatten, die Nachforschungen wieder aufnahmen und dabei tatsächlich sowohl eine größere Anzahl wertvoller Juwelen als auch alten Goldschmuck fanden. Wer Glück hätte, könnte aber noch ganz andere Schätze ausgraben. Tief in der Mongolei, in der Wüste Gobi, liegen im Sand die Ueberreste der alten Stadt Chara-Choto. In alter Zeit wurde die Stadt von den Chinesen belagert, und als sie sich nicht ergab, weil der Fürst und sein Volk

den Tod dem fremden Joch vorzogen,

von den Siegern von Grund aus zerstört.

Chara-Choto war vordem eine blühende Stadt gewesen und ihr Fürst ein märchenhaft reicher Fürst. Um den Siegern nicht auch seine Reichtümer in die Hände fallen zu lassen, ließ er seinen gewaltigen Silberschatz, zu dessen Transport achtzig Wagen nötig gewesen wären, vor dem Einzug der Chinesen in einen tiefen Brunnen versenken. Dort ruht er noch heute und spottet aller Bemühungen der Chinesen und Mongolen, die seit Jahrhunderten suchen und graben, um ihn zu heben. In neuester Zeit hat, wie der Forscher Koslow, der als erfolgreicher Forscher der Mongolei bekannt ist, erzählt, eine Nachgrabung zwei seltsame Kostbarkeiten zutage gefördert: zwei metallene Schlangen mit ganz fein gearbeiteten roten und grünen Schuppen. Ob die Schlangen aber zu dem gesuchten Silberschatz gehören, hat sich nicht feststellen lassen. Andere Ueberreste der früheren Kultur Chara-Chotos, wie z. B. Manuskripte

und selbst chinesisches Papiergeld,

haben die Nachgrabungen dagegen schon oft ans Tageslicht gebracht. In dem alten, zur Ruine verfallenen Schloß Baturin in der Ukraine, das einst die glänzende Residenz Mazeppas war, soll sich noch ein Schatz von Goldmünzen befinden, den Mazeppa, als er vor dem Zaren fliehen mußte, zurückließ.

Mazeppa, der es vom Kosaken zum Fürsten der Ukraine gebracht hatte, besaß jedenfalls auch noch zur Zeit seiner Flucht viel gemünztes Gold, und ehe er Baturin auf immer verließ, soll er nun seine Schätze im Schloßhof vergraben haben. Nur ein einziger seiner Diener kannte das Versteck; erst auf dem Totenbett berichtete er von dem vergrabenen Schatz, war aber nicht zu bewegen, den Platz zu verraten, dessen Geheimnis zu wahren er Mazeppa geschworen hatte. Auch von Solano Lopez, dem Diktator von Paraguay, erzählt man eine ähnliche Schatzgeschichte. Auch er vergrub auf seiner Flucht, die ihn im Jahre 1870 in den Tod führte, seine Schätze, doch um jedem Verrat vorzubeugen, ließ er die Leute, die ihm beim Vergraben geholfen hatten, hinrichten. Der in den Urwäldern am Flusse Aquidaban ruhende Schatz des Lopez wird also wohl für alle Zeiten verloren sein.

Die Steglitzer Schülertragödie vor Gericht.

Die Tat des Primaners Krantz. — Hildegard Scheller als Hauptzeugin.

Die Steglitzer Schülertragödie wird nun schon in der übernächsten Woche in allen ihren Einzelheiten vor dem Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin aufgerollt werden, da das Verfahren in den letzten Tagen sehr beschleunigt worden ist. Nachdem die Beschlußkammer des Schwurgerichts das Hauptverfahren wegen der Ermordung des Kochlehrlings Stephan gegen Krantz eröffnet hatte, ist der Termin zur Hauptverhandlung auf den 9. und 10. Februar anberaumt worden. Wahrscheinlich dürften die Verhandlungen aber längere Zeit dauern.

Die Anklage gegen Krantz lautet bekanntlich auf Mittäterschaft am Morde, die darin erblickt wird, daß er dem Schüler Günther Scheller, der sich dann später selbst erschoß, den Revolver zur Erschießung Stephans gab, und Scheller nur ausführte, was zwischen ihnen beiden vereinbart worden war. Außerdem wird Krantz Verabredung zu einem Verbrechen zur Last gelegt. Dieses Verbrechens soll er sich dadurch schuldig gemacht haben, daß er mit Scheller verabredete, auch dessen Schwester, die Hildegard Scheller, zu erschießen.

Hildegard Scheller wird die Hauptzeugin in diesem Prozeß sein, denn sie war, wie seinerzeit von uns ausführlich mitgeteilt worden war, der Ausgangspunkt der ganzen Tragödie, die sich in der Steglitzer Wohnung ihrer Eltern abspielte. Den Vorsitz in der Schwurgerichtssitzung wird Landgerichtsdirektor Dust führen. Die Anklage wird vom Ersten Staatsanwalt Steinbeck unter Assistenz von Gerichtsassessor Hoffmann vertreten werden. Von ihr sind zahlreiche Zeugen und Sachverständige geladen worden, die sich insbesondere über den Geisteszustand des Primaners Krantz äußern sollen. Von der Verteidigung sind gleichfalls mehrere Sachverständige, darunter die Provinzialschulrätin Dr. Wegscheider, Oberstudiendirektor Goldbeck und Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld geladen worden. Sie sollen sich darüber äußern, wie das Milieu und die Atmosphäre, in der Krantz lebte, auf sie eingewirkt habe.



Der Hauseinsturz in Kassel.

In Kassel-Bettenhausen stürzte wie **wir schon berichteten, plötzlich der vierstöckige Neubau eines Warenhauses ein. Da ein Bauführer kurz vorher bemerkt hatte, daß der Bau schwankte, rief er den Arbeitern zu, den Neubau schleunigst zu verlassen, so daß der größte Teil der Beschäftigten sich retten konnte und nur ein Toter und mehrere Schwerverletzte zu beklagen sind. Andernfalls wäre das Unglück noch viel größer geworden, denn, wie unsere Aufnahme zeigt, ist von dem Neubau nichts weiter übrig geblieben, als ein großer Trümmerhaufen.**

Sie erschießt ihren Philosophieprofessor.

Der Mörderin verziehen — Ein Freispruch.

Aus Marseilles wird berichtet: Stürmische Szenen begleiteten den Beginn des Prozesses gegen Alba Bianchi vor dem Schwurgericht zu Aix-en-Provence. Alba Bianchi ist die neunzehnjährige, von adliger Schönheit ausgezeichnete Tochter einer vornehmen korsischen Familie, und sie war angeklagt worden, den Dr. René Desvignes, ihren Philosophieprofessor, erschossen zu haben.

Rufe und Schreie ertränkten die Stimme des Gerichtspräsidenten, als er die Verhandlung eröffnen wollte. Da der Präsident sich nicht durchzusetzen vermochte, ließ er den Saal von der Gendarmerie räumen. De Moro-Giafferi, der bekannte, übersprudelnde, temperamentvolle Pariser Rechtsanwalt, verteidigt das Mädchen. Die Angeklagte behauptet, dem Professor nicht absichtlich erschossen zu haben, sondern durch Zufall, denn, als sie ihn, den Revolver in der Hand, aufforderte, ehrenrührige Aeußerungen, die er über sie gemacht habe, zurückzunehmen, sei die Waffe losgegangen.

Vor zwei Jahren hatte sie den Philosophen kenengelernt.

Sie und ihn traf der Blitzschlag der Liebe.

Der Philosoph, der sie die Kunst der Weisheit lehren sollte, lehrte die schöne Alba die Kunst der Liebe.

Es scheint, daß er ihrer überdrüssig wurde. Aber auch da vergaß er die Philosophie und erging sich in Ausdrücken über das Mädchen, die ihm nur die Wut eingegeben haben konnte. Es folgte ein Streit. Es folgte die Katastrophe. Eines Nachts um ein Uhr erwartete Alba den unphilosophischen Philosophen am Eingang des Theaters, das er besucht hatte, und als er herauskam, erschoß sie ihn.

Ehe er starb, murmelte der Professor, das Mädchen habe gesagt, wenn er es nicht heiraten werde, so werde es ihn töten. „Ich sagte ihm," stöhnte er, als er schon im Todeskampf lag, „keine Dummheiten zu machen, sondern nach Hause und ins Bett zu gehen. Ich hatte ihm gerade den Rücken zugewandt, als es mich von hinten erschoß. Aber tut ihm nichts zu Leide. Ich habe ihm vergeben." Hatte der Professor also auch nicht als Philosoph gelebt,

so starb er doch als Philosoph.

Das Mädchen stellte das Drama völlig anders dar. Sie, eine Korsin, war gezwungen, ihre beleidigte Ehre zu rächen. Trotzdem hatte sie keineswegs die Absicht, den Professor zu töten. Denn ihre leidenschaftliche Liebe zu ihm hinderte sie, an die gerechte Strafe für den Verleumder zu denken. „Ich hatte gewartet, um Professor Desvignes zu veranlassen, eine völlige Erklärung der Verleumdungen zu geben, die er über mich verbreitet hatte. Ich sagte ihm, daß ich auf einer öffentlichen Entschuldigung bestände. Wir stritten heftig auf der Straße. Ich hielt einen Revolver in meiner Hand, den ich mit der Absicht, Selbstmord zu begehen, gekauft hatte. Während unseres hitzigen Streites packte mich René am rechten Arme und stieß mich heftig zurück. In dem Augenblick ging der Revolver los. Ich hatte niemals die Absicht, ihn zu erschießen, denn ich liebte ihn zu sehr.

Da der Professor sterbend seiner Mörderin verziehen hatte, so hatte sich auch die Mutter geweigert, sich der Klage anzuschließen und Schadenersatz zu fordern. Nach der hinreißenden Schluß-Verteidigungsrede des de Moro-Giafferi wurde Alba Bianchi freigesprochen.

Ein Walfischfänger gesunken.

Dreizehn Todesopfer?

In Tönsberg eingelaufenen Mitteilungen zufolge ist der Walfischfänger „Scapa" an dem Fangfelde südlich der Orkney-Inseln untergegangen. Von der 16 Mann starken Besatzung sollen nur 3 Mann gerettet sein. Das Schiff gehörte einer britischen Gesellschaft, hatte aber norwegische Besatzung an Bord.

*

Nach einer drahtlosen Meldung ist ein norwegischer Dampfer, dessen Name mit „Buronok" (?) angegeben wird, im Marmarameer infolge Zusammenstoßes mit einem unbekannten Dampfer verlorengegangen. Der „Buronok", ein Frachtdampfer von 5500 Tonnen, war unterwegs nach Dänemark.

Schweres Explosionsunglück in Texas.

Sechzig Tote.

Eine furchtbare Explosion von Benzintanks zerstörte die gesamten Anlagen der Humble Oil Refining Gesellschaft. Arbeiter, die sich auf einem der Tanks befanden, wurden bei der Explosion 25 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Man befürchtet, daß bei dem Brande, der nach der Explosion ausbrach, etwa 60 Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Die Hauptbelastungszeugin kneift?

Im Kuppeleiprozeß Kolomak.

In Berliner Blättern wird die Meldung verbreitet, daß die Hauptbelastungszeugin in dem Kuppeleiprozeß Kolomak, Frau Gertrud Beetz, mit ihrem Manne vor Beginn der Revisionsverhandlung nach Holland geflohen sein soll, um sich einem gegen sie von der Verteidigung beantragten Meineidsprozeß zu entziehen. Diese Meldung soll, wie die „Weserzeitung" erfahren haben will, unzutreffend sein. Gertrud Beetz soll mit ihrem Manne vor etwa acht Tagen von Bremen nach Köln verzogen sein. Ihre Adresse in Köln sei in Bremen bekannt, und ihr Mann habe in Köln eine feste Anstellung. Zu einer Flucht liege, wie weiter mitgeteilt wird, für Frau Beetz um so weniger Veranlassung vor, als das nach der jüngsten Verhandlung auf erneuten Antrag der Verteidigung der Frau Kolomak gegen Frau Beetz' eingeleitete Meineidsverfahren inzwischen wieder eingestellt worden sei. Gegen den Einstellungsbeschluß des Staatsanwalts ist allerdings vom Verteidiger Beschwerde vor dem Oberlandesgericht in Hamburg erhoben worden.

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi - Wydział Podatkowy niniejszym podaje do wiadomości, że w dniu 7 marca r. b. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu będą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki

1. Aleksandrowicz M., Jakóba 12 kredens
2. Antecki J., Jakóba 13, szafa bibl oteka
3. Abbe H., Plac Wolności 6,
4. Adler M., Łagiewnicka 9, meble.
5. Abeshaus L., Gdańska 18, tremo
6. Augustin L., Konstantynowska 180/182 pianino, meble
7. Brendzel H., Pomorska 25, bibljoteka, meble.
8. Bok A, Jakóba 2, meble. zegar
9. Bursztyn I. M., Północna 23, meble.
10. Berkan N., Wolborska 30, meble
11. Buwal L., Jerozolimska 7, meble
12. Buns N., Pomorska 49, meble.
13. Berkenwald F., Wolborska 31, meble.
14, Bok A., Brzezińska 5, szafa
15, Brodaty M., Franciszkańska 15, kredens
16. Blitzblum A., Pomorska 33, lustro
17. Brodaty M., Zachodnia 31, meble
18. Blumberg I. M., Szkolna 16, meble, maszyna do szycia
19. Bandurski A., Zawiszy 41, meble.
20. Bendet M. Sukces., Żeromskiego 1, maszyna do pisania
22. Bucholc R., Srebrzyńska 83, meble.
23. Chrzanowicz P., Pl. Wolności 7, meble
24. Cymerman J., Gdańska 9. szafy, tokarnia.
25. Cytrynbaum I., Wolborska 12, zegar
26. Cukier H., Brzezińska 98, szafa
27. Cederbaum S., Szkolna 33, różne meble, maszyna do szycia.
28. Dudelczyk M., St. Rynek 15, wiadra, żelazka, młynki, waga
29. Djament Ch., Konstantynowska 49, zegar
30. Długacz B., Gdańska 6, woda kolońska, perfumy, mydła
31. Englard D. Pl. Wolności 3, kredens
32. Fajerman E., Pomorska 54a, meble, kontuar, obrazy
33. Finkel S., Jakóba 10, szafy
34. Fiszel D. Aleksandryjska 19, meble.
35. Fried S., Pomorska 35, różne meble.
36. Falke J. Pomorska 6, szafy
37. Frydrych L. Cmentarna 1, otomana
38. Fligel J. Kielbacha 4, meble
39. Frydland B. Szopena 4, szafa,
40. Fabrykant H., St. Rynek 4, szafa
41. Farber F. T. Konstantynowska 18 meble.
42. Grinberg A., Pomorską 101, meble, waga
43. Getler T., Jakóba 1, meble
44. Gros M., Ogrodowa 3, szafa
45. Goldberg M., Nowomiejska 18, meble.
46. Grzybowski Ch. Konstantynowska 3, szafa
47. Goldberg B., Konstantynowska 7, maszyna do szycia
48. Grynbal I, St. Rynek 12, palto, kołdra, krzesła.
49. Gros M, Nowomiejska 9, lampy
50. Gotlib M. H. Pl. Wolności 7, szafa, stół
51. Grinwald A., Brzezińska 5, meble, kapy pluszowe
51. Goldstein F., Brzezińska 19, meble.
53. Grosman M., Wolborska 3, meble.
54. Geyer B-cia, Zgierska 96, koń, biurko, fotel, farby
55. Glanc W., Żeromskiego 4, meble.
56. Grinbaum P., Zórawia 20, szafa
57. Herszkowicz A., Pomorska 29, meble.
58. Hugo Frydrych, Cmentarna 1, meble.
59. Szaładajewski I. M., Zgierska 17
60. Handke J., Pomorska 62, meble
61. Herling W. Pomorska 6, meble
62. Hamer D. Wschodnia 18, meble
63. Herszkowicz A., Pomorska 29, Waga, piecyki, kociołki, pralki
64. Horn Ch., Konstantynowska 50 czajniki do wody
65. Haremza, Pomorska 12, 100 pudełek
66. Hertz I., Pomorska 4, szafa
67. Herszenberg L., Franciszkańska 30, meble, gramofon
68. Hammer E., Wschodnia 18, meble.
69. Hausman A., Włodzimierska 34, zegar, tremo
70. Herman K., Zgierska 74, maszyna do szycia, rower, meble
71. Joffe M., Pomorska 7, szafy
72. Joskowicz W., Jakuba 7, meble
73. Jakubowicz I., Zachodnia 29, zegary
74. Izbicki W. Północna 18, kredens, palto czarne
75. Joskowicz T., Zgierska 11, puder
76. Jakubiec J., Konstantynowska 26, obuwie męskie
77. Knopf A. B., N. Targowa 20, szafa
78. Kenig M., Wolborska 24, meble
79. Koplowicz M., Pomorska 4, tremo, szafy
80. Kalisz A. J., Wolborska 38, różne meble, kołdry pluszowe
81. Kuprański M., Nowomiejska 21 szafa
82. Kohn S., Solna 8, meble
83. Kohn J. H., Aleksandryjska 13, meble.
84. Kenig U. D., Pomorska 4, maszyna do szycia
85. Kirsztein M., Pl. Wolności 7, palta damskie
86. Kapelusz E., Pl. Wolności 10, meble.
87. Korn Szmul, Brzezińska 5, lustro, stół
88. Kozłowski Ch. M., Wolborska 34, obrus, firanki, kapy i lustro
89. Krainski A., Północna 16, urządzenie apteki
90. Kanał J., Pomorska 95, lustra
91. Korzuszek N., Zgierska 17, lustro
92. Kuperman I. Piotrkowska 132, kredens, zegar
93. Karmioł S., Wschodnia 22, maszyna do szycia. meble
94. Kucharski M. Zawiszy 8, kapy pluszowe
95. Kramer K., Zgierska 21, meble.
96. Kosmalski S., Młynarska 18, kontuar
97. Kożuszek I., Bał. Rynek 9, lustro
98. Kurc M., Szkolna 8, meble
99. Kapelusz Ch., Stodolniana 5, kołdry pluszowe
100. Kifer Sz., Wolborska 30, meble.
101. Karmioł S. G., Wschodnia 22, meble.
102. Kucharski M., Zawiszy 8, meble.
103. Kajzebrecht, Zgierska 47, deski na składzie
104. Kliger M., Zgierska 58, meble
105. Kajzebrecht, Zgierska 69, całe urządzenie kantoru
106. Krakowski I., Zgierska 73, 3 pary koni
107. Krakowska M. Pomorska 69 różne meble
108. Landau M, Nowomiejska 5 meble.
109. Liberman O. Jakóba 10, maszyna do szycia
110. Landau Ch. Nowomiejska 5, kredens
111. Lewkowicz K., Pomorska 87. meble.
112. Landau Ch. D., Solna 6, meble.
113. Leszczyński J., Nowomiejska 7, cukierki
114. Lubochiński J. Jerozolimska 8, zegar, tremo
115. Lejzerowicz H., Wschodnia 1, talerze różne
116. Lachman Sz., Podrzeczna 9, maszyna do szycia
117. Lebkeler J., Wolborska 21, szafa, zegar
118. Lichtenberg I., Wolborska 10, meble.
119. Lande M., Wschodnia 17, maszyna do cięcia papieru
120. Luksenburg Ch. Szkolna 16, maszyna do szycia
121. Krieger A., Szkolna 32, mebl
122. Lewkowicz Ł. Zórawia 10, maszyna do szycia
123. Lubochiński J., Wolborska 38, meble różne
124. Lemel M. M., Szkolna 25, kredens, zegar
125. Michlewski H., Nowotargowa 20, kredens
126. Mank M., Brzezińska 51, wagi
127. Moncarz Z., Północna 21, maszyna do szycia, kapy pluszowe, otomana
128. Moszkowicz I., Bał. Rynek 5, lustro
129. Morawski J., Smugowa 28, tremo
130. Notarjusz N. M., Pomorska 53 meble
131. Niemiecki W., St. Rynek 2, meble.
132. Nowak M., Pomorska 8, meble.
133. Ostrowiecki I. J., Solna 11, meble.
134. Obarzanek Ch., Pomorska 3, meble.
135. Ostrowska W., Pl. Wolności 6, meble.
136. Ordynans, Konstantynowska 48, otomana
137. Olstein K., Zgierską 25, meble
138. Ordynans H., Wolborska 23, meble
139. Ostrowiecki A., Zgierska 43/45, meble
140. Parzenczewski H. Zgierska 36, meble
141. Pacanowski P. Kilińskiego 7, meble
142. Pajęcki M., Konstantynowska 40.
143. Przybyłowicz J. Wolborska 38 meble
144. Pietryszew W., Brzezińska 89 meble
145. Piaseczny S, Zgierska 64, meble
146. Paciorkowski J., Jakóba 11, meble, maszyna
147. Piasecki L., Wróbla 16, meble.
148. Pinczewski J., Wschodnia 16, meble, maszyna do szycia, kapy pluszowe.
149. Pomeranc B., Wolborska 16, maszyna, szafa.
150. Pinczewski I. B., Wschodnia 16, meble różne, maszyna do szycia.
151 Pstrągowski S. Pomorska 5, meble
152 Radoszycki J. Konstantynowska 6, maszyna do szycia
153 Rozental I. Nowomiejska 29, szpagat
154 Rotbajn B. Konstantynowska 3, żyrandol
155 Rozenblum Ch. St. Rynek 6, meble
156 Rubinowicz L. Wolborska 29, meble
157 Rozenberg M. Ch. Ogrodowa 5, maszyna do szycia, meble
158 Rozen Ch. Dolna 11, szafa
159 Radke K. Pomorska 86, meble
160 Rozenblum Ch. St. Rynek 6, szafa
161 Rozenowicz M. Nowomiejska 17 meble
162 Rajsbaum A. Szkolna 17, meble
163 Rubinowicz L. Wolborska 29, maszyna do szycia, meble
164 Rabowski S. i Ajzenberg M. Zawiszy 23, maszyna do szycia, meble
165 Radke M. Zawiszy 28, maszyna do szycia, meble
166 Srebrnagóra L. Pomorska 8, stół
167 Szantal I. Nowomiejska 26, palta damskie
168 Szmaragd S. Wolborska 37, meble
169 Sochaczewska Ch. Konstantynowska 9, meble
170 Sztajn M. Wchodnia 22, szafa
171 Szerman D Wolborska 19, szafa
172 Szantal I. Nowomiejska 26, 100 bluzek płóciennych
173 Samsonowicz I. Wolborska 21 maszyna do szycia
174 Szurek J. Nowomiejska 15, 10 tuz. brzytew
175 Szajwach L. Zachodnia 14, meble
e76 Szer E. Konstantynowska 50, meble
177 Sztajger M. Północna 18, szafa
178 Szmidt J. Franciszkańska 34, meble
179 Sieradzki L. Konstantynowska 78, meble
180 Srucht Ch. Kiełbacha 17, meble
181 Sroka H. Brzezińska 69, urządzenie zakł. fryz.
182 Szmaragd S. Wolborska 37, meble.
183 Szerpański J. Zabia 15a, meble
184 Trubowicz F. Ogrodową 9, fortepian, meble
185 Zymant Z. Szkolna 5, maszyna do szycie, meble
186 Tandecki P. Konstantynowska 41, meble
187 Trajsterman M. Kielbacha 4, meble.
188 Uberbaum M. Aleksandryjska 23, szafy
189 Urbach M. S-wie Wschodnia 6, meble
190 Urbanowski W. J. M. Zgierska 51, maszyna do szycia, meble.
191 Wolicer H. Wschodnia 19, czajniki, garnki, filiżanki
192 Wysocki K. Wolborska 40, maszyna do szycia, meble
193 Wajsblum N. Konstantynowska 6, maszyna do szycia, lustro
194 Wajnkranc Ch. N. Pomorska 8 meble
195 Wajnerman M. Pl. Wolności 3, szafa
196 Wajsbard D. Solna 11 meble
197 Wręczycki W. Brzezińska 56, 10 korcy koksu
198 Wręczycki F. Brzezińska 100, koks, kowadło
199 Wysocki K. Wolborska 40, maszyna do szycia
200 Wajnman M. Szkolna 28, meble.
201 Winkler i inni Szkolna 16, różne meble

202 Weis J. Wolborska 16, meble
203 Wysocki K. Wolborska 40 maszyna do szycia, szafa
204 Wilmański I. Zgierska 61, meble
205 Wyślicki A. Zeromskiego 12 kasa ogniotrwała, różne meble.
206 Zylberberg M. Pomorska 46, szafa
207 Zaliszewski D. M. Wolborska 33 meble.
208 Zylbering M. Brzezińska 88
209 Zawadzki J. Bałucki Rynek 2, meble
210 Zylbersztajn J. M. Szkolna 30 różne meble, kapy pluszowe
211 Altman St. Rynek 2, 2oo tuz. zeszytów
212 Bernhajm J. Wolborska 22, kredens
213 Bornsztajn M. Zgierska 8, 2 worki ryżu
214 Berliński D. Zeromskiego 54, kredens
215 Czernikow M. Wschodnia 21, meble.
216 Charemza A. Wschodnia 26, meble
217 Dudelczyk Ch. St. Rynek 15, 2 wagi
218 Dzięciarski S. Wschodnia 16, kredensy 2
219 Drajhorn S. St. Rynek 9, maszyna do szycia, biurko
220 Frydman L. Wchodnia 22 meble
221 Friedrych L. Cmentarna 1, tremo
222 Grynbaum I. Wschodnia 18, szafa
223 Juskiewicz St. Rynek 4, mąka
224 Joskowicz Z. Zgierska 11, woda kolońska
225 Jankielewicz S. St. Rynek 9, kasa ogniotrwała, zegar
226 Kac P. Al. Kościuszki 1, szafa
227 Kajzebrecht L. Zgierska 69, kasa ogniotrwała, maszyna do pisania
228 Kawenoki S. Pomorska 6, meble
229 Firma Laufer L. M. Zachodnia 25, towar biały
230 Lipszyc A. Zgierska 8, bufet perfumy różne
231 Minor A. Spadk. Srebrzyńska 49, Szlichtmaszyna
232 Malcier Szwarc i Włodarski, Zeromskiego 50, czekolada
233 Nonberg J. Zgierska 11, szafa
234 Poznersohn St. Rynek 2. watalina
235 Pfeffer I. Szkolna 17, meble
236 Prusse E. Zeromskiego 52, meble.
237 Prusse R. Zeromskiego 52, maszyna do pisania
238 Radwański J. Zgierska 24, obrazy święte
239 Tsakumakis A. Zachodnia 16, meble
240 Weinberg I. M. Wschodnia 16 meble
241 Wolski K. Zachodnia 30, wina 30 but.

W dniu 8 marca 1928 roku między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu.

242 Apt M. Wschodnia 23, kredens
243 Bornsztajn A. Wschodnia 34, lustro
244 Beresz Z. Wschodnia 45, meble.
245 Bożencka E. Zachodnia 39, meble, bufet
246 Blumenfeld A. Zachodnia 15, meble.
247 Bernheim S Zawadzka 7, kasa ogniotrwała
248 Boczkowska D Zawadzka 25, meble
249 Brener A. Zawadzka 39, kredens
250 Bromberg J. Piotrkowska 152, meble
251 Przemysł Jedwabny Wólczańska 13, 1ooo metr. jedw.
252 Lewi Michał Piotrkowska 37, meble
253 Wajcman Eljasz Zelman Sienkiewicza 29, meble
254 Czudnowski A. Wschodnia 32, kredens
255 Cyncynatus E. Wschodnia 21, zegar
256 Czudnowski A. Wschodnia 32 kredens
257 Caryskiewicz M. Zawadzka 12 maszyna do szycia
258 Cynamon S. Zawadzaka 20, meble
259 Czernilewski S. Zawadzka 22 kredens
260 Cukierman A. Konstantynowska 30, maszyna do pisania, biurko
261 Cyklis M. Kilińskiego 71, orkiestron
262 Diszkin S. Piotrkowska 25, stoliki, lustra
263 Dawidowicz J. Zakątna 34, biurko
264 Dobrzyńska Z. Zawadzka 1, pomocnik kredensu
265 Epstein S. Zawadzka 9, waga, meble.
266 Engel D. Zeromskiego 29, meble
267 Fisz, Cegielniana 36, kasa ogniotrw. bufet biurko, stolik
268 Fiszel Futerman, Wschodnia 45, kredens
269 Ferster J. Wschodnia 57, meble.
270 Fiszer W. Zakątna 13, maszyna do pisania
271 Fogel J. Zawadzka 2, płótno sztywne
272 Freiman J. Zawadzka 19, maszyna do pisanta
273 Frenkiel Sz. Zawadzka 21, kredens
274 Fiszhand S. Zawadzka 30, biurko
275 Falk I. Zawadzka 30, biurko, patefon
276 Feinberg D. Zawadzka 35 zegar
277 Frenkiel N. Zawadzka 36 biurko
278 Fajnsztajn I. Zeromskiego 28 szafa
279 Grzelik M. 6-go Sierpnia 10, różne wódki
280 Gecow S. Wschodnia 31, meble.
281 Grabowiecki R. Wschodnia 51 kredens
282 Grabski B. Zakątna 61, biurko
283 Gross I. Zielona 5 | 7, otomana
284 Greppert K, Zawadzka 1, kapelusze
285 Gelade I. Zawadzka 22, kredens
286 Glasman M. Zawadzka 30, kredens
287 Gliksman S. Zawadzka 30, meble
288 Gordon S. Zeromskiego 39, meble.
289 Goldman J. Zeromskiego 54, otomana
290 Gessner G. SS-wie, Kilińskiego 24, bawełna
291 Grodniński L. Al. 1-go Maja 1, zegar
292 Glanc H. Wschodnia 59, fotele skór
293 Goldamer O. Kilińskiego 74—76, fortepian
294 Horowicz A. Zawadzka 20, kredens, waga
295. Hamer J., Narutowicza 57/9, kredens
296. Heller M., Narutowicza 39, mandolina, meble
297. Helmer J., Południowa 9, meble, żyrandol
298. „Heller i Kon", Południowa 78/80, szpulmaszyna
299. Heindrich T, 6-go Sierpnia 7, różne wódki
300. Horowicz M. A., Andrzeja 45, meble
301 Hajmans L. Traugutta 14, kredens
302 Hoffman I. Wschodnia 50, wagi lodownik
303 Holcman M. Zachodnia 68, maszyna do pisania
304 Hermalin H. Zawadzka 1, perfumy, mydła
305 Herszkowicz P. Zawadzka 8 kredens
306 Herszkopf S. Zeromskiego 12, meble
307 Herman I. Lipowa 12. maszyna do szycia, tremo.
308 Judelewicz M. Zachodnia 64, szafa
309 Jabłonkowa W. Zachodnia 36, meble
310 Judelewicz M. Zachodnia 64, pianino
311 Joskowicz M, Zachodnia 68, biurko, szafka
312 Jakubowicz N. Zawadzka 3, lustro, stoliki
313 Jakubowicz S. Zawadzka 20, kredens
314 Jakubowicz A.M. Zielony Rynek 6, przędza
315 Janowski I Gdańska 37, meble
316 Kowalski W. Zielona 28 wódki
317 Lwow Józef Gdańska 81, meble, powozy, rolwaga, maszyna do pisania, pianino
318 Karwerski J. 6-go Sierpnia 19 meble
319 Kronman M. Skwerowa 3 kredens
320 Koprowski I. Traugutta 12, pianino
321 Karbanow A. Wschodnia 31 kredens
322 Kaczmarek L. Wschodnia 38 kredens
323 Kamieniecki I. Wschodnia 49, szafy
324 Krenicki D. Wschodnia 72 pianino
325 Kaczmer H. Piotrkowska 42 50 czółenek nowych
326 Kon J. Zachodnia 70 meble
327 Kamusiewicz Gh. Zawadzka 2 koszule męskie
328 Krauze J. Południowa 13, meble
329 Kinrus R. Zawadzka 17, 5 worków mąki
330 Krauze S. Zawadzka 19, maszyna do szycia
331 Kronenberg E. Zawadzka 35, kredens
332 Kokorzycki E. Zeromskiego 60, biurko
333 Lipski Piotrkowska 54, ubrania
334 Lipszyc A. Piramowicza 2, biurko
335 Liberman H. Skwerowa 1, szafa lustro
336 Lubinska R. Skwerowa 6, pianino
337 Liberman R. Wschodnia 49, szafa
338 Lewin M. Wschodnia 74, kredens
339 Liberman B-cia, Wierzbowa 18 biurka 3
340 Lipszyc J. Zachodnia 49, meble.
341 Lewin A. Zachodnia 66, 2,000 pudełek gilz
342 Lewin L. Zakątna 13, kasa ogniotrwała
343 Liberman M. Zawadzka 44, tremo
344 Lasman F. Zielony Rynek 6, naczynia kuchenne
345 Łukin C. Zeromskiego 37, meble.
346 Lipszyc I. Piotrkowska 152, meble.
347 Maliniak i Weiss, Zakątna 34, biurka
348 Katys K. Zeromskiego 33, 4 worki owsa
349 Majzel E. Zeromskiego 41, zegar
350 Matysek S. Zeromskiego 46
351 Misal W. Zachodnia 41, biurko
352 Miller F. Przejazd 2, różne meble.
353 Najman M. Piotrkowska 37, kapy pluszowe
354 Neumark A. Wschodnia 37, żyrandole 2
355 Najfeld H. Zeromskiego 27, lustro
356 Orfinger H. Zawadzka 1, szafa
357 Pomeranc F. Wchodnia 68 | 70 meble.
358 Pressburgier, Zielona 5 | 7, waga, biurko, wózek
359 Presman R. Zawadzka 4, kredens
360 Plesner B. Zeromskiego 29, meble.
361 Piaskowska M. Składowa 12, kontuary, waga
362 Pujdak M. Sporna 11, szafa lustro
363 Teichman O. Narutowicza 25, meble
364 Rochwerger Ł. Al. I Maja 39, fortepian, kredens
365 Radoszycka F. 6. Sierpnia 7, meble
366 Rotstadt A. Skwerowa 6, kredens
367 Rotberg J. Cegielniana 2, meble.
368 Rywkind B. Wschodnia 45, kredens
369 Rozenblum L. Wschodnia 69, meble.
370 Ryński S. Wschodnia 74, garderoba
371 Rozenstrauch B-cia, Narutowicza 41, kredens biurko
372 Rozencwajg A. Zachodnia 61, kredens
373 Rokman S. Zachodnia 68, 2 sztuki towaru
374 Rudzki B. i H. Zakątna 34, biurko
375 Rotband L. Zielona 6, maszyna do pisania
376 Rozenholc B. Zielona 47, meble.
377 Rozental D. Zawadzka 5, meble.
378 Kussak J. Zawadzka 5, 15 stolików z blatami
379 Rozencwejg H. Wschodnia 29 kredens
380 Rozensztrauch B-cia, Narut. 41 meble.
381 Stow. Krawców, Piotrkowska 20, stoliki i krzesła
382 Sienicki I. 6-go Sierpnia 7, towar męski
383 Szarf M. Skwerowa 1, maszyna do pisania biurko
384 Sztajn H. Wschodnia 57, worek cukru i worek faryny
385 Samsonowicz S. Wschodnia 69 meble.
386 Szpiegel W. Zachodnia 59, przędza
387 Szeps B. Zachodnia 52, kredens
388 Szmidt S. Zachodnia 64, kredens
389 Staśkowski A. Zakątna 47, 5 stolików
390 Szmulowicz M. Zielona 11, meble.
391 Sziper M. Zielona 17, kredens
392 Singer N. Zawadzka 5, 4 tuż. krawatów
393 Stock K. Zawadzka 19, mydła toaletowe
394 Szpilberg Ch. Zawadzka 22, czekolada, herbata, mydła
395 Szajnfeld L. Zawadzka 23, kredens
396 Szajniak M. Zawadzka 26, szafa bieliźniarka
397 Szewelew N.L. Zawadzka 36, kredens
398 Sonberman H. Żeromskiego 12, kredens, stół
399 Sokołowski W. Kilińskiego 36 | 38, kontuar, szafa sklepowa
400 Szapiro M. Kilińskiego 36 | 38 kredens
401 Tow. Sport. „Bar-Kochba", Południowa 11, meble ławki do gimnastyki
402 Tyller Ch. Tramwajowa 11, garderoba z lustrem
403 Tepler F. Wschodnia 74, otomana
404 Teich B. Zielona 6, kredens
405 Tenenbaum S. Zawadzka 36, kredens
406 Ulrichs, M. Zielona 3, patefon meble
407 Wołkowyski J.B. Wschodnia 72, pianino
408 Wojnorowski W. Zachodnia 36 biurko
409 Wiślicki A. Zachodnia 33, szafy lustro
410 Winter A. Zachodnia 68, szafy
411 Weisberg S. Zielona 3, kredens
412 Wołożyńska G. Zielona 28, mydła, perfumy, kontuary, szafy
413 Wiluś J. Zawadzka 3, bufet szafa sklepowa
414 Wolman S-wie, Zawadzka 12, 100 klg. mydła zwyczajnego
415 Wajnberg G. Zawadzka 22, kredens
416 Wiślicki A. Zeromskiego 12, biurko